Nr. 139 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 21. Mai 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Doch neue Festbesoldeten-Abgabe?

Allgemeine „Beschäftigtensteuer" statt Beamten-Krisensteuer

Der letzte Stand der Notverordnungs-Beratung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 20. Mai. Ueber die weitere Entwicklung der Notverordnungspläne werden neue Nachrichten bekannt, die im Gegensatz zu der Ausdehnung der Krisensteuer auf die Beamten jetzt schon von einer allgemeinen neuen Steuer für alle Beschäftigten wissen wollen.

In Oppositionskreisen wird die gestrige Erwähnung der Beamtenkrisensteuer als Mittel bezeichnet, die Oeffentlichkeit langsam darauf vorzubereiten, daß die amtlichen Erklärungen vor der Preußenwahl, die in scharfer und zum Teil grober Form jeden Gedanken an eine neue Festbesoldeten-Abgabe ablehnten, jetzt keine Geltung mehr haben. Der Plan der Einbeziehung der Beamten in die Krisensteuer soll jetzt angeblich zurückgetreten sein hinter dem Gedanken, neben die Krisensteuer eine neue selbständige Steuer, die reichlich unpopulär als

Beschäftigtensteuer

bezeichnet wird, zu stellen, die sich auf alle Beschäftigten, also auch auf die Beamten, erstrecken soll. Diese Beschäftigtensteuer wird im Durchschnitt 1,5 Prozent des Einkommens betragen.

Um ihren Charakter einer weiteren Steuer für soziale Unterstützungszwecke zu betonen, wird ihre Erhebung über die Krankenkassen und wohl nur in den höheren Stufen im Zusammenhang mit der Krisensteuer erfolgen. **Der Ertrag dieser Steuer für Zwecke der Arbeitslosenunterstützung wird auf 300 bis 325 Millionen veranschlagt.** In erster Linie handelt es sich dabei um die

Aufbringung der Beträge für die Wohlfahrtserwerbslosen,

die jetzt ganz von den Gemeinden beschafft werden. Die Steuer ist notwendig geworden, weil **der Ertrag der Krisensteuer, die dem gleichen Zweck dient, nicht ausreicht, auch nicht nach der Verlängerung um ein Vierteljahr über den 31. März dieses Jahres hinaus,** obgleich von ihr eine Mehreinnahme von 70 Millionen erwartet wird. Eine Erhöhung der Grundbeträge der Krisensteuer kommt nicht in Betracht. Für den Fall, daß die Einnahmen aus Krisen- und Beschäftigtensteuer sich als noch nicht ausreichend erweisen, wird dem Vernehmen nach an eine

Erhöhung der Salzsteuer

gedacht.

Die Bürgersteuer soll, wie schon berichtet, um ein halbes Jahr verlängert, d. h. in Wirklichkeit verdoppelt werden. Außerdem sollen die notleidenden Gemeinden vierteljährliche Zuschüsse von etwas über 100 Millionen erhalten, während ihnen bisher nur 75 Millionen zugedacht waren.

Die Herabsetzung der Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung scheint endgültig beschlossen zu sein. Wie es heißt, sogar um mehr als gestern gemeldet wurde. Dem Vernehmen nach soll die

Unterstützungsdauer nur noch 14 oder gar 13 gegen 20 Wochen jetzt

betragen. Ein Ausgleich soll in der **Verlängerung der Fristen der Krisenfürsorge** gesucht werden, doch soll diese nicht ganz der Verkürzung der Versicherungsdauer entsprechen. Außerdem sollen die Leistungen der drei Unterstützungskategorien einander angepaßt werden. Die Unterstützungssätze der Versicherung werden sich dadurch um 2 Mark, von 56 auf 54 Mark, senken. Auch sollen die Unterstützungssätze analog dem Ortsklassensystem für Gehälter und Löhne nach örtlichen Verhältnissen abgestuft werden. Endlich soll die Bedürftigkeitsprüfung für Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung verschärft werden.

Diese Zusammenstellung gibt den

letzten Stand der Beratungen

wieder. Da diese aber noch nicht ganz abgeschlossen sind, können immerhin noch Veränderungen eintreten. So wird in manchen Kreisen **nicht für ausgeschlossen gehalten, daß von der Beschäftigtensteuer doch noch Abstand genommen wird.** Dann würden von den Beamten auch die Sätze der Krisensteuer zu bezahlen sein, die bis 300 Mark etwa ein Prozent beträgt und bis 3½ Prozent bei mehr als 700 Mark Einkommen steigt.

Fest steht jedenfalls, daß die Notverordnung neue erhebliche Steuerlasten bringt.

Die Regierung wird darauf vorbereitet sein müssen, daß sie vom Parlament gefragt wird, wie sie das mit den Erklärungen bei den letzten Notverordnungen und vor der Preußenwahl in Einklang bringen will. Der „Vorwärts" kündet heute schon scharfen Widerspruch gegen die neuen Steuern und die Maßnahmen auf dem Gebiet der Arbeitslosenfürsorge an, ebenso die Freien Gewerkschaften.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes teilt mit, es sei **nicht richtig, daß sich die Gewerkschaften mit der vom Kabinett geplanten Anpassung der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge an die Sätze der Wohlfahrtspflege einverstanden erklärt hätten.** Wenn die Reichsregierung tatsächlich die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung von 20 auf 13 Wochen abkürzt, und die Leistungen ermäßigen wolle, sie sich damit in scharfen Gegensatz zu den Gewerkschaften stelle.

Wann es aber zu Entladungen im Reichstage kommen wird, ist noch nicht abzusehen, denn es ist **nicht anzunehmen, daß die Regierung solche Auseinandersetzungen vor Lausanne wünscht,** und Präsident Löbe handelt sicherlich in ihrem Sinne, wenn er alle Anträge auf schnelle Einberufung des Reichstages abweist.

Das Kabinett wird die Notverordnung voraussichtlich am Montag verabschieden.

Mit der Veröffentlichung ist am Mittwoch zu rechnen.

Freitag abend hat das Kabinett sich mit Fragen der Arbeitsbeschaffung beschäftigt, wobei namentlich die Möglichkeiten vermehrter Arbeiten bei Straßenbauten, Meliorationen und Flußregulierungen besprochen wurden. Am Sonnabend steht die Sozialversicherung, im besonderen die Invalidenversicherung, auf der Tagesordnung.

Vor einem Verbot des Gaskrieges

(Telegraphische Meldung)

Genf, 20. Mai. Der Ausschuß der Abrüstungskonferenz, der sich mit den chemischen und bakteriologischen Kriegsmitteln beschäftigte, hat die Beratung verschiedener Vorschläge über die Abschaffung dieser Waffen begonnen. Ein deutscher Vorschlag verlangt, daß alle Kampfmittel, alle Apparate zum Gebrauch solcher Mittel, alle Gaskampfformationen und alle militärischen Forschungs- und Experimentieranstalten auf diesem Gebiete als besonders offensiv und bedrohlich für die Zivilbevölkerung anzusprechen sind. In dieser Sitzung kam der Wille zum Ausdruck, daß diese Kampfmittel künftig unter ein Verbot fallen.

Im Land-Abrüstungsausschuß der Abrüstungskonferenz nahm Gesandter Freiherr von Weizsäcker in Erwiderung der Ausführungen des französischen Delegierten Aubert die Gelegenheit wahr, erneut mit Nachdruck zu betonen, daß

Deutschland gleiche Sicherheit in der Landesverteidigung fordere.

Der deutsche Delegierte erklärte, es sei Aufgabe der Abrüstungskonferenz, **durch wirksame Abrüstungsmaßnahmen einen Zustand gleicher Sicherheit für alle herbeizuführen.** Im übrigen meinte Freiherr von Weizsäcker, er nehme den vom französischen Vertreter aufgeworfenen Gedanken von der Relativität des Begriffs der Angriffs- und Verteidigungswaffen auf und schlage vor, ihn in der folgenden Form zum Ausdruck zu bringen:

> **„Je kleiner auf der einen Seite die Kaliber der für die Landesverteidigung bestimmten Kanonen sind, um so niedriger müssen auf der anderen Seite die Kaliber der Kanonen festgesetzt werden, die einen ausgesprochenen Angriffscharakter haben."**

Der ungarische Vertreter machte darauf aufmerksam, daß Frankreich in diesem Ausschuß fortgesetzt den Standpunkt vertrete, daß man **bestimmte Waffen notwendig habe, um sich im Felde gegen einen Gegner zu verteidigen.** Man müsse **den auf Grund der Friedensverträge abgerüsteten Staaten dieselben Rechte zubilligen.**

Der französische Delegierte Aubert konnte darauf nicht anderes erwidern, als daß er auf die französischen Vorschläge bezüglich der Internationalisierung bestimmter Angriffswaffen hinwies, wobei er meinte, daß nach Annahme der französischen Vorschläge „auch dem Sicherheitsbedürfnis der jetzt entwaffneten Staaten genügend Rechnung" getragen werde.

Der ungarische Vertreter gab sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden, sondern erwiderte, **er zöge es dann doch vor, daß ein Land die notwendigen Waffen zur Abwehr eines Angriffs selbst zur Verfügung habe.**

Im Luftfahrtausschuß versuchte die französische Delegation, den Vorschlägen über die Behandlung der Luftwaffe eine Form zu geben, die zum Ausdruck bringen sollte, daß diese Waffe auch als Verteidigungswaffe anzusehen wäre. Das hätte bedeutet, daß die Luftrüstungen nach der Auffassung des Ausschusses nicht in die vom Hauptausschuß der Konferenz bezeichnete qualitative Abrüstung (Verbot der Angriffswaffen) einzubeziehen wären. **Der französische Vorschlag wurde vom Ausschuß mit 20 gegen 17 Stimmen abgelehnt.**

Der Völkerbund will nicht sparen

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 20. Mai. Der Völkerbundsrat setzte die Aussprache über die Ausgabenwirtschaft des Völkerbundes fort. Der deutsche Vertreter, Botschafter Graf Welczek, wies darauf hin, daß schon seit einigen Jahren **alle Regierungen sich gezwungen sehen, die rigorosesten Sparmaßnahmen zu ergreifen.** Schwere Opfer seien den Beamten und Angestellten der einzelstaatlichen Verwaltungen auferlegt worden. **Der Völkerbund und seine Organe müßten in dieser schweren Zeit mit gutem Beispiel vorangehen.** Die vorgeschlagenen Sparmaßnahmen könnten leicht die Frage der großen Reform des Völ-

Kreuger & Toll geht in Konkurs

(Telegraphische Meldungen.)

Stockholm, 20. Mai. Die Untersuchungskommission der Kreuger-Angelegenheit hat ihre Aufgabe beendet und dem Vorstand der Kreuger & Toll A. B. einen ausführlichen Bericht über die ganze Sachlage übergeben. Kreuger & Toll A. B. wird jetzt Konkurs anmelden, gleichzeitig kann man damit rechnen, daß die verschiedenen Kreuger-Moratorien aufgehoben werden. Aus dem Bericht geht hervor, daß

Betrügereien bedeutenden Umfanges vorgekommen sind, die schon weit zurück liegen; mindestens acht Jahre,

wahrscheinlich aber noch länger.

Die Untersuchungen über die Lage der Kreuger & Toll A. B. ließen mit Gewißheit feststellen, daß die nicht bevorrechtigten Gläubiger nur eine sehr niedrige Quote bekommen können. Die Kommission stimmt daher dem Vorschlag zu, daß der Vorstand der Kreuger & Toll bei der Regierung Aufhebung des Moratoriums beantragen soll, worauf die Eröffnung des Konkursverfahrens erfolgen dürfte.

Kreuger & Toll hat gegen den Nachlaß Kreugers eine Forderung in Höhe von über 200 Millionen Kronen. Kreuger persönlich hatte **Schulden von mindestens 100 Millionen Kronen, wozu noch Bürgschaften usw. in Höhe von mindestens 400 Millionen Kronen kommen.** Aus den Aktiven des Nachlasses kann aber **nur ein kleiner Teil der Schulden befriedigt werden.** Was über die Lage der Kreuger & Toll gesagt worden ist, gilt auch für die mehr oder weniger fiktiven Finanzierungsgesellschaften.

In bezug auf die schwedische Zündholzgesellschaft lassen die Verhandlungen gewisse Hoffnungen zu, daß ein **Abkommen mit den Gläubigern über die nächsten drei Monate zustandekommen kann,** wodurch die Ausarbeitung eines Rekonstruktionsplanes ermöglicht werden würde.

Am 27. Mai Kassationsprozeß Graebe in Warschau

(Telegraphische Meldung)

Genf, 20. Mai. In der Angelegenheit des Deutschtumsbundprozesses, der im Jahre 1930 zur Verurteilung des bekannten Führers der deutschen Minderheit in Polen, des Abgeordneten Graebe und weiterer 10 Angehöriger der Minderheit geführt hat, ist im September v. J. durch den Abgeordneten Graebe eine Petition an den Völkerbundsrat eingereicht worden. Diese Petition ist jetzt einem Dreierkomitee übergeben worden, das sich demnächst mit der ganzen Sache beschäftigen wird. Graebe erblickt in der Verurteilung eine Beeinträchtigung der ihm und der deutschen Minderheit durch den Minderheitenschutzvertrag gewährten Rechte.

Am 27. Mai findet in Warschau vor dem Obersten Gerichtshof **die Verhandlung der Kassationsklage statt, die durch den Abgeordneten Graebe und seine zehn ebenfalls verurteilten Mitarbeiter eingereicht worden ist.** Es handelt sich in diesem Prozeß um **Minderheitenfragen aus den Jahren 1920/22,** für die man die Angeklagten erst im Jahre 1930 vor Gericht gestellt hat, wobei Strafen von 1—6 Monaten Gefängnis verhängt wurden. Auch in der 2. Instanz, in der die Verhandlungen in Posen im Juni 1931 stattfanden, trat keine wesentliche Aenderung des Urteils ein. Der § 129 des Reichsstrafgesetzbuches, der dem Urteil zugrunde liegt, ist offensichtlich falsch angewandt worden. Nunmehr soll das Oberste Gericht entscheiden.

Polnische Propaganda für Boykott Zoppots

In polnischen Eisenbahnzügen im Korridor wird ein Flugblatt des Verbandes zur Verteidigung der Westmark verteilt, in dem zum Boykott Zoppots aufgefordert wird. Die Uebersetzung des Flugblattes lautet:

„Der Boykott des Hitlerischen Zoppot ist verkündet. Er verpflichtet alle polnischen Staatsbürger: Meidet Zoppot und Danzig! Denke daran, daß dies Deine Bürgerpflicht ist! Erwirb Dir nicht den Namen eines Germanenknechtes. Setze Dich nicht der berechtigten Reaktion seitens der gesunddenkenden Bürger aus! Reise an die polnische Küste!“

VDA.-Feierstunde in Danzig

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 20. Mai. Im Anschluß an die Treuekundgebungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Elbing, Marienburg und Königsberg begaben sich Tausende von Erwachsenen und Jugendlichen nach Danzig. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten stand eine große **Vaterländische Weihestunde am Strand von Heubude.** Etwa 10 000 Personen, darunter 5000 Kinder aus Danzig, waren versammelt. Der Vizepräsident des Senats, Dr. Wiercinski-Keiser und Minister a. D. Dr. Geßler, hielten Ansprachen. Dr. Geßler sagte **die deutsche Zukunft habe sich stets im Osten entschieden. Niemals dürfe der Gedanke aufkommen, daß es sich hier um einen verlorenen Posten handele.** Wenn feindliche Hand an Danzig gelegt werden sollte, so würde **ganz Deutschland aufstehen wie ein Mann.**

Moralische Verurteilung des Krakauer Kuriers

Die „Polonia“ berichtet über einen recht peinlichen Prozeß, der dieser Tage in Warschau verhandelt wurde. Der Sejmabgeordnete Verleger und Chefredakteur des Illustrierten Kuriers, Marjan Dombrowski, hatte den früheren Legationsrat an der Gesandtschaft in Bukarest, Morawski, wegen Beleidigung verklagt; dieser hatte ihn nämlich in einem Zeitungsartikel **„einen Journalisten aus Krakau, der einen traurigen Ruf genießt“ genannt.**

Diese unerfreuliche Charakterisierung des maßgeblichsten Mannes der meistgelesenen regierungsfreundlichen und deutschen-fresserischen polnischen Zeitung ist an sich schon aufsehenerregend. Geradezu sensationell aber wurde der Fall durch das Zeugnis des Redakteurs Krzywy und des Schriftstellers Nowaczynski.

Krzywy erklärte rund heraus, Dombrowski besitze **in keiner Weise die für einen Abgeordneten erforderlichen Qualifikationen,** und der Kläger Dombrowski müßte von Rechts wegen als Angeklagter vor Gericht stehen.

Nowaczynski bezeichnete nicht nur Dombrowski als **charakterlosen Menschen, dem man nicht vorwerfen könne, seine Ueberzeugungen und Grundsätze zu ändern, denn er habe keine,** er ging sogar soweit, zu erklären, daß der Illustrierte Kurier das unmoralischste Organ in Polen sei.

Ergänzt wurden diese Zeugenaussagen durch mehrere andere Bekundungen, darunter eine Korfantys, der angab, daß der Illustrierte Kurier seinerzeit **die Vertreter der schlesischen Industrie um Unterstützungen angegangen sei und als diese abgelehnt wurden, Artikel gegen die schlesischen Industriellen veröffentlicht** habe. Auch dieses Zeugnis wurde von mehreren Personen bestätigt.

Morawski wurde vom Gericht freigesprochen.

---

ferbundssekretariats und seine oberste Leitung berühren.

Unter dem Eindruck der Haltung des Generalsekretärs Sir Eric Drummond, der sich sehr stark gegen die Kritik an der von ihm geleiteten Behörde gewandt hatte, zog der Vertreter Großbritanniens, Unterstaatssekretär Eden, seinen **Antrag auf Einsetzung eines besonderen Prüfungsausschusses zurück** und erklärte sich damit einverstanden, daß die Frage in dem Kontrollausschuß des Völkerbundes unter Hinzuziehung einiger Sachverständigen **geprüft wird.**

Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Mai. Die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen sind bisher lediglich durch einen Notenwechsel vom 8. September 1921 geregelt, in dem die beiderseitige allgemeine Meistbegünstigung vereinbart ist. Es bestand seit längerer Zeit die Absicht, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch den Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages auf breitere Grundlage zu stellen. Zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung ist nunmehr Einverständnis darüber erzielt worden, daß entsprechende Verhandlungen am 25. Mai in Sofia aufgenommen werden sollen.

Der Reichskanzler empfing Vertreter des Handwerks zu einer Aussprache über die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Belebung des deutschen Handwerks.

Die Erholungsreisen der Devaheim-Leiter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Mai. Der zweite Verhandlungstag des Devaheim-Prozesses brachte die weitere Vernehmung der Angeklagten. Ein Fall von Untreue wurde den Angeklagten Wilhelm Jeppel und G. H. Clausen im Falle Lohmann vorgeworfen, wo aus Mitteln des Zentralausschusses für innere Mission aus der Auslandsanleihe 200 000 Mark an Clausen gegeben wurden. Der 35jährige Kaufmann G. H. Clausen hat 1928 die Anleiheverwaltung des Zentralausschusses übernommen. Nach seiner Darstellung fand er bei der Uebernahme katastrophale Verhältnisse vor. Vor seinem Eintritt hatte der Buchhalter Otto auf Anweisung D. Cremers **wichtige Unterlagen entfernt, von denen** Clausen **Teile in einer Zimmerecke vorfand.** Unter anderem waren der Devaheim **Kredite in Höhe von mehreren 100 000 Mark** gegeben, obwohl sie als Bausparkasse keine Kredite in Anspruch nehmen durfte und **damals schon eigentlich in Konkurs war, da sie diese Kredite nicht aus eigenen Mitteln zurückzugeben imstande war.**

Weiter wurden die Erholungsreisen der Pfarrer Thiel und Cremer aus Mitteln der Deuzag besprochen. Der Angeklagte Jeppel, Generaldirektor des Konzerns, hielt sich für berechtigt, die Gelder zu bewilligen, während Cremer erklärte, Jeppel habe ihm das Geld förmlich aufgedrängt. Er sei in der damaligen Zeit sehr elend gewesen und habe persönlich keine Mittel für eine solche Reise gehabt. Einer der Beisitzer hielt ihm daraufhin vor, daß er über **ein monatliches Fixum von 1800 Mark verfügte,** und der Staatsanwalt ergänzte diesen Einwand dahin, **daß 3000 Mark für eine sechswöchige Erholungsreise immerhin ein sehr erheblicher Betrag gewesen seien.** Der Angeklagte Jeppel fügte noch hinzu, daß die Gelder aus dem Provisionskonto stammten und gewissermaßen Ersparnisse der Gesellschaft darstellten.

Einen fast dramatischen Verlauf nahm dann die Vernehmung des Pfarrers Müller aus Dümpten, der 1926 Aufsichtsratsvorsitzender der Baugenossenschaft Mülheim-Ruhr wurde. Gegen den Vorwurf der Anklage, daß er aus Mitteln der Genossenschaft im Jahre 1930 mit seiner Familie eine Erholungsreise nach Heiligendamm unternommen habe, wandte er ein, daß Anfang 1930 die Dresdner Bank Zwischenkredite zu billigem Prozentsatz geben wollte, wenn die Genossenschaft das Ostseebad Heiligendamm mit übernehme. Dies sei geschehen, und er habe in **Heiligendamm die Instandsetzungsarbeiten leiten und dafür den Erholungsurlaub in Anspruch nehmen sollen.**

Die Angeklagten Jeppel und Kooks bestätigten die Angaben Müllers. Pfarrer Müller habe in den 5 Jahren eine ungeheure Arbeit ehrenamtlich für die Genossenschaft geleistet, und die Reise nach Heiligendamm, die wiederum mit erneuter Arbeit verbunden war, könne kaum als Entgelt für die Arbeitsleistung betrachtet werden.

Ueber 4 Millionen Rundfunkhörer

Geschäftsbericht der Reichspost

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Mai. Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost über das 4. Quartal des Rechnungsjahres 1931 ist der Verkehr in allen Verkehrszweigen mit Ausnahme des Wertpaketverkehrs gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen, besonders der Wertbrief-Postauftrag und Telegrammverkehr. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich **um 187 588 auf 4 168 440 erhöht.** In den Monaten **Januar und Februar haben die Einnahmen der Reichspost rund 288 000 000 RM., die Ausgaben rund 294 000 000 RM. betragen.**

Christlich-soziale Regierung in Oesterreich

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 20. Mai. Das neue österreichische Kabinett ist zustandegekommen und hat folgende Zusammensetzung:

Bundeskanzler, Aeußeres und Landwirtschaft Dr. Dollfuß (Christl. Sozial),

Vizekanzler und gleichzeitig betraut mit der handelspolitischen Sektion des Außenministeriums Ingenieur Winkler (Landbund),

Inneres Bachinger (Landbund),

Finanzen Dr. Weidenhoffer (Christlich Sozial),

Justiz Dr. Schuschnigg (Christl. Sozial),

Unterricht Dr. Rintelen (Christl. Soz.),

Soziale Verwaltung Dr. Resch (Christl. Soz.),

Heereswesen Vaugoin (Christl. Soz.),

Handel Jakoncig (Rechtsanwalt in Innsbruck, Vertrauensmann des Heimatblocks),

Sicherheit Ministerialrat Ach (Bundeskanzleramt).

Das Kabinett besteht somit aus sechs Christlich-Sozialen, zwei Landbündlern, einem Vertrauensmann des Heimatblocks und einem Beamten.

Verschärfte Ausländer-Kontrolle in Frankreich

(Telegraphische Meldung)

Paris, 20. Mai. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik hat ein Ministerrat stattgefunden. Ministerpräsident Tardieu berichtete über die außenpolitische Lage und die Verhandlungen über Abrüstung, Reparationen und Donaufrage. Folgende Maßnahmen zur Verschärfung der Ausländerkontrolle hat der Ministerrat angenommen: Die Paßkontrolle wird in Zukunft dadurch verschärft, daß die Kontrollbeamten **während der Fahrt die genaue Kontrolle der Ausweispapiere der Ausländer vornehmen.** Die Grenzpolizeiposten haben alle Tage **an die Sicherheitspolizei in Paris die Liste der Eingereisten zu senden.** Die sogen. „Nansen“-Pässe werden **nur noch nach einem Beschluß des Innen- und Außenministers visiert.** Die Hotelkontrolle wird verschärft. Die Sicherung des Präsidenten der Republik wird dem Polizeipräfekten von Paris direkt übertragen.

Auf dem brennenden Schiff gefangen

Englische Anschuldigungen gegen die Führung des „George Philippar“

(Telegraphische Meldung.)

London, 20. Mai. Reutertelegramme aus Aden und Dschibuti, wo die geretteten Passagiere des französischen Dampfers „George Philippar“ gelandet sind, enthalten **ernste Anschuldigungen gegen die Führung des Schiffes.** Englische Passagiere erzählten, auf dem Dampfer habe **völliger Mangel an Organisation geherrscht.** Die Mannschaft habe sich so völlig auf die Bekämpfung der Flammen beschränkt, daß die Passagiere nicht rechtzeitig gewarnt wurden. **Infolge überstürzter Dichtung der Schotten seien viele Passagiere, wie in einer Falle eingesperrt, in den Flammen umgekommen.** Die sonst auf großen Schiffen üblichen Probealarme seien niemals veranstaltet worden.

Genaue Angaben über die Zahl der Opfer sind noch immer nicht möglich.

Königs-Besuch in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Mai. Freitag mittag traf, vom Haag kommend, der zweite Sohn des Königs vom Hedschas und Nedschd, Vizekönig Feisal, mit Gefolge im Flugzeug auf dem Tempelhofer Flughafen ein. Zu seinem Empfang hatte sich im Auftrage des Reichspräsidenten Ministerialrat Baron von Hoyningen-Huene eingefunden. Ferner waren der Chef des Protokolls, Gesandter Graf Tattenbach und andere Herren des Auswärtigen Amtes sowie als Vertreter der Preußischen Staatsregierung Staatssekretär Weismann, erschienen. Der Vizekönig wurde im Kraftwagen zum Hotel Adlon geleitet, wo er als Gast der Reichsregierung für die Dauer seines vermutlich bis Montag währenden Aufenthalts Wohnung nimmt.

Blutige Zusammenstöße mit Arbeitslosen

(Telegraphische Meldung)

Waltershausen (Thür.), 20. Mai. **Zwischen Wohlfahrtsunterstützungsempfängern und Polizei kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen die wegen der Kürzung der Unterstützung überaus erregte Menge die Polizei mit Steinen bewarf und mit Messern gegen sie vorging. Die Polizeibeamten sahen sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei — wie verlautet — zwei Personen getötet und mehrere — vermutlich zehn bis zwölf — schwer verletzt wurden. Von den Polizeibeamten erlitten sieben erhebliche Verletzungen. Da in den Straßen Schüsse fielen, ließ die Polizei sämtliche Gastwirtschaften schließen.**

Nationalsozialistische Landtagsanträge

Rückänderung der Geschäftsordnung — Amnestie

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Mai. Im Preußischen Landtag hat die Nationalsozialistische Fraktion jetzt einen Antrag eingebracht, **der die Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungsbestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten zum Ziele hat.** Weiter hat die Fraktion einen Gesetzentwurf über die **Gewährung von Straffreiheit eingebracht.** Danach wird **Straferlaß für die noch nicht verbüßten Strafen, soweit sie ausschließlich oder vorwiegend aus politischen Beweggründen begangen worden sind, gewährt.** Ein weiterer Urantrag verlangt, daß die in Haft befindlichen als sogen. Bombenleger bekannten Bauernführer Klaus Heim, Herbert Volck und andere **sofort freigelassen und amnestiert werden.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Reichsmittel für Ausbau der Oder-Wasserstraße

Wie der „Industrie-Kurier" vom Reichsverkehrsministerium erfährt, sind die erforderlichen Beträge für den weiteren Ausbau der Oderwasserstraße in den Etat des Ministeriums für das Rechnungsjahr 1932/33 aufgenommen worden. Die Etatpositionen können z. Z. noch nicht bekannt gegeben werden, weil der Etat zunächst den Reichsrat passieren muß und mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß der Reichsrat gewisse Abstriche an ihm vornehmen wird. **Grundsätzlich ist jedoch zu sagen, daß die planmäßig vorgesehenen Mittel für den weiteren Ausbau der Staubecken in Ottmachau und in Sersno, für die mittlere Oder, für die laufende Unterhaltung und für die Errichtung der zweiten Schleuse in Ransern in den Etat eingesetzt worden sind.**

Das Staubecken in Ottmachau dürfte voraussichtlich im laufenden Jahre fertiggestellt werden. Es wurden s. Z. für die Herstellung dieses Beckens Gesamtaufwendungen in Höhe von 55 Mill. RM. vorgesehen. Das Staubecken in Sersno an der Klodnitz mit einem Fassungsvermögen von 40 Millionen Kubikmeter ist seit dem Jahre 1930 in Bau. Seine Herstellungskosten belaufen sich auf insgesamt 6 Millionen RM. Bisher sind im ganzen 1 Million Mark bewilligt worden. Dieses Staubecken wird voraussichtlich erst in einigen Jahren fertiggestellt werden können. **Die Staubecken in Ottmachau und Sersno werden insgesamt 140 Millionen Kubikmeter Zuschußwasser liefern.** Diese Menge reicht jedoch zur Vollschiffigkeit der Oder nicht aus, für die ein Zuschußbedarf von etwa 540 Millionen Kubikmeter Wasser erforderlich ist. Zur Erlangung dieser Vollschiffigkeit ist die Errichtung weiterer Staubecken an der Malapane, Ruda und Weistritz notwendig. **Diese Pläne sind vom Reichsverkehrsministerium bereits vor längerer Zeit für baureif erklärt worden.** Ihre Durchführung war aber bisher aus finanziellen Gründen nicht möglich. Das Staubecken bei Turawa an der Malapane mit einem Nutzungsinhalt von 90 Millionen Kubikmeter wird auf insgesamt 33 Millionen RM. Baukosten veranschlagt. Das Staubecken bei Ratiborhammer an der Ruda mit einem Nutzungsinhalt von 26 Millionen Kubikmeter stellt sich auf 13 Millionen Mark und das Staubecken an der Weistritz mit einem Nutzungsinhalt von 40 Millionen Kubikmeter wird nach den Errechnungen 18 Millionen Mark Baukosten erfordern.

Vom Auto überfahren und getötet

Der rücksichtslose Kraftfahrer läßt die Leiche auf der Chaussee liegen

(Eigener Bericht)

Cosel, 20. Mai.

Am Freitag wurde der Arbeiter Anton Prokscha aus Birawa auf der Chaussee Klodnitz—Rokitsch tot aufgefunden. Prokscha ist von einem Kraftwagen überfahren worden, der Führer des Wagens fuhr davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Vorübergehende Personen sahen die Leiche, glaubten aber, es sei ein Betrunkener, und gingen weiter. Kurze Zeit darauf kam der Landwirt Hinek aus Klodnitz, vorbei und wollte sich des regungslos Daliegenden annehmen, mußte aber feststellen, daß er bereits tot war. Er verständigte den Landjäger, der die Ueberführung der Leiche in die Leichenhalle nach Klodnitz anordnete. Die Ermittelungen gegen den rabiaten Kraftfahrer wurden sofort aufgenommen.

Spielendes Kind vom Sprengwagen tödlich überfahren

Kattowitz, 20. Mai.

Heute nachmittag ereignete sich in der Südstadt ein schweres Straßenunglück. Der sechsjährige Robert Fischer war in das Spielen so vertieft, daß er das Herannahen eines Motorsprengwagens nicht bemerkte. Das Kind wurde von dem Wagen erfaßt und überfahren. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Erhöhung der Zollgebühren nach Ostoberschlesien

Kattowitz, 20. Mai.

Auf eine Verfügung des Finanzministeriums werden jetzt bei der Verzollung von den Zollbehörden nicht wie bisher 10 Prozent, sondern 20 Prozent des Zollbetrages als Manipulationsgebühr erhoben. Dies bedeutet im allgemeinen eine 10prozentige Erhöhung aller Zölle.

Dr. Grund zum Generalkonsul ernannt

Breslau, 20. Mai.

Dem schwedischen Wahlkonsul in Breslau, Dr. Bernhard Grund, ist der persönliche Charakter eines Generalkonsuls verliehen worden. Dr. Grund ist Präsident der Breslauer Industrie- und Handelskammer und des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Wetteraussichten für Sonnabend: Fortdauer des trockenen, heiteren und warmen Wetters.

Blutiger Kampf um einen Baum

Vier Schwerverletzte bei einer Dorfschlägerei

Hacken, Aexte und Schaufeln als Waffen — Operationen auf dem Kampfplatz

(Eigener Bericht)

Neustadt, 20. Mai. Der Landwirt Ignaz Kipka und dessen Bruder Stanislaus wollten einen Baum fällen, weil sie der Meinung waren, der Baum gehöre ihnen. Der Nachbar Hajduk und dessen Schwager Rzepka machten den beiden das Recht streitig. Es kam zu einem Wortwechsel, und schließlich stürzten die vier genannten Personen mit Hacken, Aexten und Schaufeln aufeinander los. Alle vier wurden an Kopf und Schultern schwer verletzt, und nur dem Eingreifen von Dorfbewohnern war es zuzuschreiben, daß keiner tot auf dem Schlachtfelde blieb. Der Arzt mußte sofort am Kampfplatz operative Eingriffe vornehmen. Der Amtsvorsteher und der Amtssekretär erschienen auf dem Kampfplatz, und es stellte sich heraus, daß der Baum weder der einen noch der anderen Partei gehört, sondern auf Gemeindegrund steht!

Mit Maske und Armeepistole

Schwerer Raubüberfall auf Gleiwitzer Jugendheim

350 Mark Lohngelder erbeutet — Unerkannt entkommen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. Mai

Am Freitag um 16,15 Uhr drang ein Unbekannter in das Jugendheim an der Bartholomäuskirche auf der Bernhardstraße im Stadtteil Petersdorf. Er trug eine braune Gazemaske und zwang mit einer Armeepistole den allein anwesenden Rendanten Völkel, der Lohngelder einbeutelte, die Hände hoch zu heben und sich dann auf den Fußboden zu legen. Um ein Aufstehen zu verhindern, stellte er einen Stuhl auf seinen Rücken. Darauf nahm er die auf dem Tisch liegenden Lohngelder in Höhe von 350 Mark an sich und steckte sie in eine dort liegende Aktentasche.

Er war gerade im Begriff, sich zu entfernen, als der Arbeiter Reinhold Liminski den Raum betrat. Auch ihn zwang der Täter mit der Pistole die Hände hochzuheben und sich neben Völkel zu legen. Darauf entfernte sich der Räuber unter der Drohung, beide niederzuschießen, falls sie innerhalb einer viertel Stunde vom Fußboden aufständen. Der Täter entkam dann auf einem Fahrrad über den Verbindungsweg nach der Johannisstraße. Er ist 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von mittlerer Figur, hat mageres Gesicht, lange Nase, trug graubraunen Anzug, helle Sportmütze und hohe schwarze Schnürschuhe. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Gleiwitz.

„Grenzberichte" in der Funkstunde und im Deutschlandsender

Unter dem Titel „Grenzberichte" bringt die Berliner Funkstunde ab 1. Juni in 14tägigem Abstand eine neue Reihe, **die über das geistige und politische Leben an Deutschlands Grenzen in kurzen authentischen Berichten unterrichten soll.** In 20-Minuten-Vorträgen werden von Persönlichkeiten, die im Grenzgebiet beheimatet sind, Ueberblicke über das Grenzlandtum an den verschiedenen Landesteilen gegeben, und auch über den Deutschland-Sender verbrei-

Kunst und Wissenschaft

Der Rundfunk ehrt Sigrid Undset

Vortrag von Dr. Max Tau auf der Deutschen Welle

Drei große geistige Fronten stehen sich heute in aller Welt gegenüber: der in der abendländischen Tradition verwurzelte Katholizismus und die beiden aus Opposition gegen ihn entstandenen, nicht minder mächtigen jüngeren, traditionslosen Parolen des Faschismus und des Bolschewismus. Aus dem Chaos der Gegenwart verweist jener auf seine große Vergangenheit, in der er zugleich seine Zukunftsgarantie sieht, jene anderen wollen mit der Gegenwart und der Zukunft aus eigenen, gegenwartsgebundenen Kräften fertig werden. Das Suchen nach Klarheit wird sich also in den angegebenen drei Richtungen vollziehen müssen.

Sigrid Undset, deren 50. Geburtstag der deutsche Rundfunk termingemäß durch einen Vortrag von Dr. Max Tau (Sohn des Beuthener Kaufmanns N. Tau) auf der Deutschen Welle ehrte, geht in ihrem dichterischen Werk den Weg zurück, sie ergreift die Flucht in die Vergangenheit, wie sie denn auch persönlich durch den Uebertritt zum Katholizismus eine betonte Klärung vollzogen hat. Dr. Max Tau kleidete seine Ausführungen über die Dichterin in die Form einer Huldigung, in der er aussprach, daß zwischen Norwegen und Deutschland seit jeher vieles Gemeinsame in geistigen Fragen erlebt worden sei als ein Anfang jener wechselseitigen Gespräche, die die Mißverständnisse der Welt zu lösen berufen seien. Ein Schriftsteller sei vielfach in Norwegen erst anerkannt, wenn er in Deutschland anerkannt worden sei. So war es mit Knut Hamsun, so ist es mit Sigrid Undset, deren Roman Christin Lavranstochter das Volksbuch Norwegens geworden ist. Um dieses Werkes und dieser Dichterin willen hat der greise Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf noch in hohem Alter die norwegische Sprache gelernt, um das Original in der Sprache der Dichterin lesen zu können.

Siegrid Undset hat mit ihrem großen Hauptwerk Christin Lavranstochter insbesondere in der Frauenwelt eine bedeutende Klärung zu schaffen versucht. Es ging ihr um die Frage der Lebensaufgabe und des Lebensplanes. In ihrem Buch hat sie alle Fragen des Lebens, die wir bisher kennen gelernt hatten, in ihrer Gesamtheit noch einmal gestellt, nicht ohne die Antwort zu geben, daß hingebende Liebe und innere Bereitschaft die allein gültige Lösung bedeuten. In Anerkenntnis dieses Lebenswerkes hat Deutschland der Dichterin schon zwei Jahre, bevor ihr der Nobelpreis zuerteilt wurde, diese Ehrung für sie gefordert. Die Gegenbewegung blieb nicht aus, und den neuen Vorstoß für die Dichterin hat Wolfgang von Einsiedel unlängst begonnen.

Ihr Leben ist einsam und schwer. Vom Vater, dem Archäologen, lernte sie das Wissen um die Unsicherheit aller unserer Erkenntnis; von der Mutter erhielt sie die Führung zu dem Gefühlsborn dänischer Balladen und Volkslieder. Malerin, wie sie wollte, konnte sie aus Mangel an Mitteln nicht werden, und so verdiente sie sich ihren Unterhalt durch Büroarbeit. Schon die 16jährige hatte eine bedeutsame, wenn nicht entscheidende Begegnung mit der Dichtung des Mittelalters und der Renaissance. Und die heranwachsende Frau besaß die schöpferische Geduld, ihre Werke langsam heranreifen zu lassen. Fünfundzwanzig Jahre hat sie an der letzten Form des Olav Audunssohn gearbeitet, zwölf Jahre liegen zwischen diesem Buche und der Christin Lavranstochter. Heute lebt sie mit ihren Kindern einsam auf ihrem Gut bei Lillehammer.

Ihre Romane sind im Mittelalter verankert, und doch sind es keine geschichtlichen Romane; sie deuten gegenwartsgültig das Allgemein-Menschliche. Alle Figuren sind schwerbeladene Menschen, deren Begegnungen stets Trennungen werden, und ihre Kämpfe mit- und gegeneinander erst rechtfertigen das endliche Sichfinden. Das ist Sigrid Undsets immer wiederkehrendes Thema, aus dem Baumaterial des Mittelalters errichtet und in den Konturen mit der Zwiespältigkeit von heute erfüllt.

Ihre geistige Haltung zeigt sich in der großen Einsamkeit ihrer Figuren, deren Erlebniskraft der Erlebnisfülle nicht gewachsen sind. Daher entsteht auch die Sehnsucht ins Religiöse, die bei ihr nicht spontan auftritt, sondern aus der Not heraus, daß sie das Begriffliche des Dogmas nicht befriedigend zu begreifen vermag. Aus dieser Sehnsucht hat sie in ihrer Dichtung den Horizont des Religiösen aufgeschlossen. Aber nicht daraus allein erklärt sich das breite Echo, das ihre Bücher gefunden haben. Vielmehr kommt hinzu, daß sie das Leben als Frau erfaßt und gestaltet hat, und zwar in seiner stärksten Ausdrucksform, im Mütterlichen. Und das ist ihr Verdienst: in einer Zeit, die die Persönlichkeit der Frau entdeckt hat, eben diese Persönlichkeit auf ihre elementaren Gründe zurückgewiesen zu haben. Der Gang zu den Müttern gibt ihr zugleich die Berechtigung, einer neuen Generation zukunftweisend voranzugehen.

E—s.

Ophthalmologenkongreß in Leipzig

Goethe als Bahnbrecher der modernen Optik

Der in Leipzig tagende Kongreß der deutschen Augenärzte wurde im Zeichen Goethes mit einem Vortrag von Professor Tschermak, Prag, über „Goethes Bedeutung für die physiologische Optik" eröffnet, in dem der Redner ausführte, daß es erst der neueren Forschung klar geworden sei, wieviel und wie Wertvolles Goethe zu unserem Wissen um die Vorgänge im Auge beigetragen habe. Man anerkennt heute Goethe als einen der Begründer der physiologischen Optik, der aus seiner subjektivistischen Anschauung heraus feststellen konnte, daß die beiden Hauptempfindungen im Auge Schwarz und Weiß sind. Newtons Theorie von der komplizierteren Struktur des Auges ist heute zugunsten Goethes revidiert worden, wenn auch Goethes Meinung von der Natur des Lichtes falsch gwesen ist. Ueber Einzelheiten hinaus ist jedenfalls Goethes ganze Art, physiologisch-optische Probleme zu betrachten, für die gesamte weitere Forschung anregend und fruchtbringend gewesen.

Die übrigen Vorträge des Tages befaßten sich mit der Frage der Netzhautablösung. Diese bis vor kurzem durchweg unheilbare Krankheit ist jetzt durch die Methode des Schweizer Professors Gonin, Lausanne, heilbar geworden. Gonin heilt mit Hilfe eines sehr stark erhitzten Instrumentes die Risse in der Netzhaut und macht so die Ablösung infolge der Eiweißgerinnung in der Netzhautsubstanz rückgängig. Professor Gonin selbst sprach über „Netzhautablösung als Unfallfolge".

Besonderes Interesse fand der Vortrag Professors Weves (Utrecht), dessen Methode gegenwärtig als die eleganteste und beste Lösung bezeichnet werden kann. Weve führt die Eiweißgerinnung mit Hilfe des Diathermie-Verfahrens durch; auf diese Weise werden nur sehr schwache Ströme benötigt, und es wird zwar an der Operationsstelle selbst die Koagulation der Eiweißsubstanz und damit die Heilung der Netzhaut erreicht (sie wird sozusagen auf elektrischem Wege verlötet); trotzdem wird aber die Umgebung der natürlich winzig kleinen Operationswunde nicht erwärmt, und es können daher auch keine unerwünschten Nebenwirkungen auftreten. Weve gab bekannt, daß er bei den nach dem neuen Verfahren behandelten Fällen von Netzhautablösungen sehr gute Heilerfolge und keinen einzigen Versager erlebt hat!

Der Kirchenhistoriker Künstle †. Im 73. Lebensjahr ist der frühere Professor für Theologie und Kirchengeschichte an der Universität Freiburg, Geistlicher Rat Prof. Dr. Karl Künstle, gestorben. Er hat eine umfassende literarische Tätigkeit auf kirchlichem- und kunstgeschichtlichem Gebiet entfaltet und sich um die Entdeckung der Wandgemälde in der Pfarrkirche Peter und Paul auf der Insel Reichenau und um die Erforschung der kunst- und kirchengeschichtlichen Bedeutung der Insel besonders verdient gemacht.

Professor Friedrich Wilhelm Meyer, Braunschweig †. Im 56. Lebensjahr ist der a. o. Professor für Elektrotechnik, Physik und Wirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Braunschweig, Dr.-Ing. Friedrich Wilhelm Meyer, gestorben.

Rücktritt Hermann Degerings. Professor Dr. Hermann Degering, der langjährige Direk-

Die Polizei wacht über den Verkehr

Erziehung der Wegebenutzer zur Verkehrsdisziplin

Die Zunahme des Straßenverkehrs in den Sommermonaten hat auch eine erhebliche Zunahme der Verkehrsunfälle zur Folge. Wenn auch ein bestimmter Prozentsatz von Unfällen als zwangsläufig hingenommen werden muß, so zeigt doch **die größere Anzahl der Fälle, daß sie sich bei Beachtung der Verkehrsvorschriften hätten vermeiden lassen.** Das zwingt die Verkehrspolizei zu Maßnahmen, die gleichzeitig der Verhütung von Unfällen und der Belehrung des Publikums dienen sollen.

Es werden daher in der nächsten Zeit neben den ordentlichen Verkehrspolizeibeamten auf der Straße besondere polizeiliche „Verkehrswachten" eingerichtet. Diese Beamten werden an verkehrsreichen Punkten der Städte, sowohl im Innern wie an den Ausfallstraßen, insbesondere auch an Markttagen und Tagen mit starkem Ausflugsverkehr, den gesamten Verkehr streng überwachen. **Bei offensichtlicher Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften oder bei böswilliger Nichtbefolgung der Hinweise der Beamten wird der Täter mit einer Polizeistrafe zu rechnen haben.** Im übrigen sollen aber die Hinweise, Warnungen und Belehrungen der Beamten genügen, um allmählich die Verkehrsdisziplin zu steigern. Das ist insbesondere bei Motorradfahrern, Radfahrern und Fußgängern wünschenswert. Deshalb werden diese Wegebenutzer auch in erster Linie die Aufmerksamkeit der Verkehrsbeamten finden. Es wird erwartet, daß das Publikum diesem Verhalten mit Verständnis entgegenkommt. Es sollte Allgemeingut werden, daß die Maßnahmen der Verkehrspolizei nicht zur Verärgerung des Publikums vorgenommen werden, sondern nur in seinem Interesse. Es wäre daher erfreulich, wenn sich durch die Mitwirkung des Publikums auch ein in der Verminderung der Unfälle sichtbarer Erfolg einstellen würde.

Berufungsverhandlung im Wieschowaer Eisenbahnunglücks-Prozeß

Straferhöhung für Zugführer Malecha von 9 Monaten auf 1 Jahr

Beuthen, 20. Mai.

Am 7. Juni vorigen Jahres ereignete sich in der Nähe von Wieschowa ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Sonntagszug und ein fahrplanmäßiger Personenzug fuhren an einer unübersichtlichen Stelle mit derartiger Wucht aufeinander, daß eine Lokomotive der anderen die Stirnwand eindrückte. **Der Führer des Personenzuges, Soborowski, und der Reservelokomotivführer Konietzko erlitten so schwere Verletzungen, daß sie wenige Tage später im Krankenhaus starben.** Auch das Personal des entgegenkommenden Zuges, der Lokomotivführer Polifka und der Heizer Klossek, wurden an Armen und Beinen nicht unerheblich verletzt, während der Zugführer Malecha mit dem Schrecken davonkam. Nach langer Voruntersuchung beschäftigte sich am 18. Februar das Beuthener Schöffengericht mit der Angelegenheit. Wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung angeklagt waren damals Malecha, Polifka und Klossek. In vielstündiger Verhandlung stellte das Gericht fest, **daß Malecha ohne Anordnung des Fahrtdienstleiters das Abfahrtzeichen gegeben hat, das von Klossek weiter geleitet und von Polifka befolgt worden war. Dies war die Grundursache des schrecklichen Unglücks, bei dem übrigens weitere 50 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden und der Reichsbahn ein Sachschaden von 150 000 Mark entstand.** Das Gericht verurteilte damals Malecha zu 9 Monaten, Polifka zu 5 Monaten Gefängnis, während Klossek freigesprochen wurde.

Die Angeklagten fühlten sich zu Unrecht bestraft, dem Staatsanwalt war die Strafe zu gering, sodaß sich am Freitag die Große Strafkammer als Berufungsinstanz noch einmal mit dem Unfall zu beschäftigen hatte. Die Verhandlung dauerte wieder stundenlang, wobei die Angeklagten immer wieder ihre Unschuld beteuerten, während sich durch die Zeugenaussagen an dem früheren Beweisergebnis nichts änderte. Der Staatsanwalt glaubte sogar annehmen zu müssen, daß das Verschulden der Angeklagten viel größer sei, als die Vorinstanz festgestellt habe und beantragte gegen M. ein Jahr Gefängnis, gegen P. acht Monate Gefängnis und gegen K. 3 Monate Gefängnis. Nach langer Beratung kam das Berufungsgericht zu der Entscheidung, **die Berufung der Staatsanwaltschaft bezüglich der Angeklagten P. und K. zu verwerfen. Verworfen wurde auch die Berufung des Angeklagten P. auf seine Kosten.** Dagegen gab das Berufungsgericht dem Einspruch der Staatsanwaltschaft bezüglich des Angeklagten Malecha statt und **erhöhte die Strafe auf ein Jahr Gefängnis.**

Feste Preise im Industriegebiet

Das Preisniveau war in der Berichtswoche völlig stabil. Die Durchschnittspreise weisen beim Fleisch nur geringe Schwankungen auf. Die häufigsten Preise sind völlig gleich geblieben, **nur die Preise für Schmalz sind in Gleiwitz und Hindenburg von 80 auf 70 Pfg. gesunken und betragen jetzt überall 70 Pfg.** Die Preise für Brot und Müllereierzeugnisse sind weiterhin unverändert. Der Preis für Milch ist mit 21 Pfg. konstant. Der Butterpreis ist jetzt auch in Gleiwitz gestiegen, und beträgt nun in allen drei Städten 150 Pfg. Eier und Käse sind im Preise stabil. Die Preise für Obst und Gemüse bewegen sich durchweg auf dem Niveau der Vorwoche. Ebenso erweisen sich die Preise für Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel als völlig stabil.

tet. Der bereits festliegende Plan umfaßt 18 Berichte; beginnend mit dem Memelland werden im Sinne des Uhrzeigers die Grenzen abgetastet.

Beuthen und Kreis

Im Fieberwahn aus dem zweiten Stockwerk gesprungen

Nach der mehr als reichlichen Ausnutzung eines Sonnenbades wurde der 13jährige Sohn eines im Uebergangsheim am Radzionkauer Weg wohnenden Familie von einem heftigen Fieber befallen. In der Nacht steigerte sich das Fieber, und um sich vor angeblichen Räubern in Sicherheit zu bringen, sprang der Knabe, ohne, daß es die Eltern bemerkten, durch das Fenster aus der im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung auf den Hof. Als dann der Hausmeister auf die Hilferufe des Knaben die Tür öffnete, stand der Junge bereits davor. Da er bei dem Sprung aus dem Fenster anscheinend innere Verletzungen davongetragen hatte, so wurde er mit einem Sanitätsauto der Städtischen Berufsfeuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt.

*

* **30jähriges Dienstjubiläum.** Telegraphenbauführer B. Triebert kann auf eine 30jährige Tätigkeit im Fernsprechdienst in Beuthen zurückblicken.

* **Gasexplosion? Nein, nur Uebung!** Um für schwere Gasunglücke, wie zum Beispiel vor einigen Jahren in Hamburg, insbesondere zum Schutze der Bürgerschaft gerüstet zu sein, veranstalten die Freiwilligen Sanitätskolonnen, die Feuerwehren, die Grubenrettungskolonnen und die Eisenbahnsamariter von Beuthen Stadt und Land unter Mitwirkung der Technischen Nothilfe, der Schutzpolizei und des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs am Sonntag anläßlich des 40jährigen Gründungsfestes der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eine große Gasschutzübung in Beuthen-Kleinfeld, auf dem Gelände zwischen Ludendorffstraße, Industrie- und Buddestraße, Städt. Karf, Bahnhof Karf, Karsten-Centrum-Grube und Hindenburgstraße. Durch die Uebung besteht keinerlei Gesundheitsgefahr. Zur Darstellung der Gasmassen werden Nebel- und Rauchbomben verwandt, deren ausströmende Gase völlig harmlos und ungefährlich sind. Für das Verhalten im Ernstfalle wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, daß die Gasmassen schwerer als die Luft sind und deshalb am Boden entlang ziehen. Daher müssen bei wirklicher Gasgefahr hochgelegene Wohnungen und Räume aufgesucht werden, während Keller- und Erdgeschoßwohnungen unbedingt zu meiden sind. Vor allem wird die Bevölkerung im Uebungsgelände gebeten, ruhig in den Häusern zu bleiben und sich durch die Sirenen und Alarmzeichen in keiner Weise beunruhigen zu lassen. Für die Zeit von 14 bis 15,30 Uhr wird gebeten, den Aufenthalt in den Straßen möglichst einzustellen oder die vorgesehenen Zuschauerplätze einzunehmen. Strengste Befolgung der Anordnungen der Schutzpolizeibeamten und der anderen an der Uebung beteiligten Mannschaften ist auch im Ernstfalle dringend notwendig und wird für die Uebung besonders erbeten.

* **Landesschützenbund und Kyffhäuserjugend.** Teilnahme an der von der Freiwilligen Sanitätskolonne veranstalteten Gasschutzübung auf dem Gelände an der Karsten-Centrum-Grube. Antreten hierzu um 12,30 Uhr Sonntag auf der Feldstraße.

* **Schwimm-Verein Poseidon.** Da die Tore der Städt. Freischwimmbäder in der sehr heißen Jahreszeit immer noch geschlossen sind, unternahm der SVP. mit seiner Radfahrabteilung eine zweitägigen Ausflug nach dem Hammersee. Auch mit der Bahn hatten sich einige Schlachtenbummler eingefunden, welche das kühle Naß nicht missen wollten. Wohl fühlte sich die Beuthener Schwimmgemeinde des SVP. in dem 4 Kilometer langen Teich. Mit kleinem Wasserballspiel sowie einem darauffolgenden Hand- und Gogenball ging der erste Tag zur Neige. Nun ging es nach dem Quartier; hier auf der in der Nähe liegenden Wiese wurde der Singekreis eröffnet. Nach Absingen der schönsten deutschen Volkslieder suchte man um 11 Uhr sein Nachtlager auf. Am zweiten Tage ging es nach Pilchowitz, um hier an dem Gottesdienst teilzunehmen. Nach dem Gabelfrühstück ging es wiederum nach dem Freibad, wo schon im Sonnenbad die Weisen des mitgebrachten Grammophons erklangen. Frisch gestärkt an Leib und Seele wurde die Rückfahrt angetreten.

* **Kultur und Bühne.** Am Sonnabend veranstaltet die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im großen Saale des Konzerthauses einen 2. Deutschen Kulturabend „Kultur und Bühne", der mit Darbietungen von Solokräften des Oberschlesischen Landestheaters sowie einem Vortrag über Theaterfragen der Gegenwart werbend für das deutsche Theater eintritt. Der unpolitische Abend bringt außerdem eine reichhaltige Theaterausstellung, in der Modellbühnen, Figurinen und Bühnenentwürfe gezeigt werden. Das deutsche Freilichttheater ist u. a. mit der großen Modellbühne des Ostseebades Zoppot vertreten. Den Beschluß des unterhaltenden Teils bildet ein deutsches Lustspiel. Am Sonntag finden Führungen durch die Theaterausstellung, verbunden mit Fachvorträgen, statt.

* **Zugunsten der Kriegerwaisen.** Zugunsten der Kriegerwaisen, die in Kriegerwaisenhäusern untergebracht sind, findet Sonntag, mittags 11–1 Uhr, im Deli-Theater neben dem Beiprogramm die Vorführung des Filmes „Marschall Vorwärts" statt.

* **Angefahren und verletzt.** Gegen 17 Uhr wurde auf der Kluckowitzerstraße vor dem Hausgrundstück Nr. 5 der Invalide Josef Grutki von einem unbekannten Radfahrer angefahren. Hierbei erlitt G. eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen an der linken Hand. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

*

* **Schwimmbad in der Giesche-Kampfbahn.** Das Schwimmbad auf der Siemianowitzer Chaussee, gegenüber der Deutsch-Bleischarley-Grube, ist bereits eröffnet. Die Eintrittspreise sind niedrig angesetzt, um jedem den Besuch des Schwimmbades zu ermöglichen. Auch für Nichtschwimmer ist sowohl ein Schwimmbad und Bad eingerichtet worden. (Siehe Inserat!)

*

* **Schwimmverein Poseidon.** Am Sonntag, nachmittags 1,30 Uhr, Treffen bei Pogoda, zwecks gemeinsamen Abmarsches nach dem Giesche-Stadion. Dort Anschwimmen bezw. Eröffnungsschwimmen.

* **Volkshochschule.** Der Kursus Englisch für Fortgeschrittene von Lehrer Groeger findet jeden Dienstag, 17,30 Uhr, in der Beamtenfachschule, Museumsgebäude, Moltkeplatz, statt.

* **Kirchenchor St. Trinitas.** Das neue Beuthener Konzert-Orchester hat sich dem Chore unentgeltlich zur Verfügung gestellt, um durch Kirchenbegleitmusik den Gottesdienst zu verschönern, zum ersten Male am Trinitatis-Sonntag, an dem beim Hochamt um 10 Uhr die Missa Solemnis „Oriens ex alto" von Max Filke, Opus 106, für gemischten Chor und großes Orchester zur Aufführung gelangt.

* **Wartburgverein.** Heute, abends 8 Uhr, findet im Gemeindehaus die Monatsversammlung statt.

* **Quickborn-Mädel.** Sonnabend, 17 Uhr, im Heim, Gutenbergstraße, Besprechung für die Fahrt.

* **Spielvereinigung Beuthen.** Mannschaftsabend am Sonnabend im Vereinslokal Hoffmann.

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.** Am Sonntag findet nach Geschäftsschluß im Restaurant Bierhaus Oberschlesien die Monatsversammlung statt.

* **Ulanenverein.** Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Monatsversammlung.

* **Verein ehem. 22er. Keith.** Die am 22. Mai fällige Monatsversammlung fällt aus und findet am 29. 5., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Stöhr statt.

* **Husarenverein.** Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Karas.

* **Kameradenverein ehem. 63er.** Sonnabend, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung bei Roeder. Sonnabend, 28. Mai, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal.

* **Sudeten-Gebirgsverein.** Sonntag Radausflug. Treffpunkt 7 Uhr am Schießwerder. Rucksackverpflegung.

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein ist von der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu dem am Sonnabend und Sonntag im Promenaden-Restaurant stattfindenden 40jährigen Gründungsfest eingeladen.

Mikultschütz

* **Brückenbeleuchtung erwünscht!** Von Kraftfahrern und Fuhrwerksbesitzern besonders gefürchtet ist die am neuen Bahnhof Mikultschütz befindliche Eisenbahnunterführung über die Chaussee nach Pilzendorf. Auf die verkehrsgefährdende Lage dieses Bauwerkes ist schon oft hingewiesen und die Forderung erhoben worden, dieses durch Anbringen einer Lampe nachts kenntlich zu machen, zumal die davor liegende Kurve die Uebersicht, bezw. Durchsicht unmöglich macht. Die außerordentliche Gefährlichkeit dieser Stelle scheint nicht allgemein zu überzeugen, da trotz wiederholter Hinweise eine Aenderung des unhaltbaren Zustandes nicht herbeigeführt worden ist. Vielleicht nimmt sich einmal die Verkehrspolizei der Angelegenheit an.

Gleiwitz

* **Tagung der Kurzschriftler.** In der Versammlung des ersten Stenographenvereins Stolze-Schrey bildete der Erste Oberschlesische Stenographentag in Ratibor Hauptgegenstand der Besprechung. Der erste Vorsitzende, Stadtinspektor Stach, berichtete nach Begrüßung über die Einzelheiten des Bundesfestes, das in Ratibor am 4. und 5. Juni als erste Veranstaltung des oberschlesischen Provinzialbundes der Schule Stolze-Schrey stattfindet. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß trotz der wirtschaftlich schlechten Lage 20 Kurzschriftler des Vereins in den Wettbewerb treten. Außerdem hat sich eine Reihe Teilnehmer gemeldet, und es wurde beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, die nicht bereits Sonnabend nach Ratibor fahren, ihre Reise am Sonntag früh 5,24 Uhr oder 7,20 Uhr antreten. Da das Wettschreiben punkt 10 Uhr beginnt, ist ein pünktliches Erscheinen dringend notwendig. Die Versammlung beauftragte dann als offizielle Vertreter durch Wahl den Vorsitzenden Stach und die Mitglieder Adolar Pawla, J. Pawlik und J. Serzisko. Nun gedachte der Vorsitzende des Gründers Stolze, der am 20. Mai seinen Geburtstag hatte. In seiner Ansprache feierte er Stolze als den Erfinder und Vorläufer des heutigen Einigungssystems Stolze-Schrey und kennzeichnete dessen Idealismus, der nicht eher ruhte, bis er so viel Jünger um sich hatte, die die Schule grundlegend festigten und bis in die entferntesten Winkel des Reiches hinaus trugen. Schließlich ging der Redner noch auf die Notverordnung und ihre Maßahmen und auf den Lehrplan näher ein und betonte, daß nur die Handelsschule die Reichskurzschrift als Lehrfach habe. Jeder Schüler aber, der nachweist, daß er mehr als 120 Silben in der Minute stenographieren kann, wird antragsgemäß vom Unterricht der Reichskurzschrift entbunden. An Stelle des das Amt provisorisch ausübenden Schriftführers Nosiadek wurde J. Peikert gewählt. Die Uebungsabende werden mit Schluß der Schulferien ab 24. Mai wieder in der Mittelschule abgehalten.

* **Schlägerei.** Das Ueberfallabwehrkommando wurde nach Dt.-Zernitz zu einer Schlägerei gerufen. Dort war der Arbeiter Michael K., der angetrunken war, widerrechtlich in die Wohnung des Bajonk eingedrungen und hatte die Türfüllung beschädigt, vier Fensterscheiben einge-

---

tor der Handschriftenabteilung der Preußischen Staatsbibliothek, ist jetzt von seinem Posten geschieden, da er die Dienstaltersgrenze für Staatsbeamte erreicht hat. Degering, der kürzlich das 65. Lebensjahr vollendete, ist mit seiner universal gerichteten Gelehrsamkeit, mit der Vielfältigkeit seines Wissens und seiner wissenschaftlichen Interessen der verdienstvolle Leiter jener Abteilung gewesen, die besonders das geistige Erbe des Mittelalters, aber auch den Schatz an Handschriften unserer großen Dichter und Gelehrten im Organismus der Zentralbibliothek bewahrt.

Max v. Boehn †. In Berlin ist, 72 Jahre alt, der Kulturhistoriker Max von Boehn, der seit längerem schwer herzleidend war, verschieden. 1907 begann er das Werk, das seinen Namen in das Publikum getragen hat, „Die Mode, Menschen und Moden vom Untergang der alten Welt bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts". Er schrieb Monographien über Maler der italienischen Renaissance und beschäftigte sich mit den Stil-Epochen des Rokoko, des Empire, und des Biedermeier. In impressionistischen Reisebüchern stellte er Spanien und Italien dar. Auch dem Theater, dem Bühnenkostüm galten mehrere seiner Studien. Mit einer Biographie Wallensteins betrat Boehn, legitimiert als einer der kenntnisreichsten deutschen Kulturhistoriker, das Gebiet der politischen Geschichte.

Der Herausgeber des „Kladderadatsch" †. Rudolf Hofmann, der Besitzer und Herausgeber des „Kladderadatsch", ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war der Sohn des ersten Verlegers, der im Jahre 1848 zusammen mit David Kalisch, Ernst Dohm und R. Löwenstein das Blatt gegründet hat, das damals den Liberalismus vertrat, gegen die Politik Bismarcks gerichtet war und eine große Popularität genoß. Später vollzog sich die Schwenkung nach rechts.

Uraufführung einer Symphonie Paul Graeners. Paul Graener hat eine „Sinfonie breve" komponiert, die in Dresden (Busch) und Leipzig (Walter) aufgeführt wird.

Homburger Musikfest fällt aus. Die für den 6. bis 8. Juni angesetzte Tagung „Neue Musik" in Homburg wurde abgesagt.

Das Kolberger Musikfest im Zeichen Max Regers. Das Pommersche Musikfest, das im Jahre 1933 in Kolberg stattfinden wird, soll nach den Plänen der Veranstalter als Max-Reger-Fest gefeiert werden.

Journalistentagung. Die Internationale Journalistenföderation hält ihre Frühjahrstagung vom 19. bis 21. Mai in Rouen ab. Die Tagung, an der Delegationen aus 16 Ländern teilnehmen, ist u. a. der Frage der Autorenrechte und der Arbeitsbedingungen der Journalisten in den einzelnen Ländern gewidmet.

Ein Romanpreis des „Temps". Der „Temps" hat einen Romanpreis in Höhe von 20 000 Francs gestiftet. Die literarischen Redakteure des „Temps", unter dem Vorsitz des Schriftstellers Pierre Mille, werden die Preisrichter sein.

Versteigerung der Sammlung Hahn. Die Sammlung Viktor Hahn, Berlin, die zur Zeit als die bedeutendste Vereinigung von Kunstwerken des Mittlalters und der Renaissance in Deutschland gilt, wird Ende Juni durch Ball und Graupe versteigert. Sie enthält seltene italienische Renaissance-Bronzen, darunter die nur in zwei Exemplaren vorhandene, von Bode für die vielleicht schönste Schöpfung auf diesem Gebiet der Renaissance erklärte Reiterstatuette von Riccio und Plastiken aus dem 14. bis 18. Jahrhundert. Die deutschen Bildhauerschulen sind in großer Reichhaltigkeit vertreten, Tilman Riemenschneider allein durch drei Arbeiten, von Gemälden sämtliche frühen Perioden der italienischen, deutschen und niederländischen Schulen. Das Hauptwerk der Sammlung ist ein Greisenkopf von Rembrandt, der bei der Auflösung der Großherzoglich Oldenburgischen Sammlung erworben wurde.

Bühnenvolksbund Beuthen. Die Erneuerung der alten Plätze und die Vergebung der freien Plätze an die bisherigen Mitglieder der Theatergemeinde erfolgt nur noch bis zum 25. Mai. Später ist das Büro des Bühnenvolksbundes geschlossen. Bis zu diesem Termin müssen auch alle Verpflichtungen der Theatergemeinde gegenüber erfüllt werden. Es wird auch gebeten, den Fragebogen bis zum 25. Mai in der Kanzlei abzugeben.

„Antisemitismus" im Rundfunk. Im Rahmen der Vortragsreihe „Gedanken zur Zeit" sendet die Deutsche Welle (Königswusterhausen) am Dienstag, dem 24. Mai, von 19 Uhr bis 19,35 Uhr, ein Zwiegespräch „Antisemitismus", das der Chefredakteur der Central-Vereinszeitung, Direktor Dr. Ludwig Holländer (Berlin), und der Herausgeber der Zeitschrift „Deutsches Volkstum", Dr. Wilhelm Stapel (Hamburg), führen werden.

Der Blindenverband hat ein Konzertamt errichtet. Die Aufgaben dieses Konzertamtes sind: 1. der Zusammenschluß und die wirtschaftliche Förderung der blinden Künstler, 2. die Verhinderung der Ueberflutung einzelner Gemeinden mit sogen. Blindenkonzerten, 3. die Sicherstellung eines angemessenen Honorars für die bei den Blindenkonzerten mitwirkenden blinden Künstler, 4. die Nutzbarmachung der bisher den Agenten ungerechtfertigterweise zufließenden, oft beträchtlichen Ueberschüsse für gemeinnützige Zwecke der Blindenvereine, 5. die Unterbindung der betrügerischen Veranstaltungen von Blindenkonzerten mit Ausnutzung der Namen der blinden Künstler und unter Erregung falschen Mitleids. Auf künstlerisch wertvolle Programme soll höchster Wert gelegt werden. Die 1. Veranstaltung findet am 14. Juni im Hindenburg-Gymnasium statt.

Unterhaltungsbeilage

So lernt der Tanzbär tanzen!

Von Heinrich Lersch

Das Reichswirtschaftsministerium hat es neuerdings den Gemeinden zur Pflicht gemacht, bei Gesuchen auf Erteilung eines Gewerbescheins für Tanzbärenführer das Bedürfnis unter allen Umständen zu verneinen. Die Veranlassung dazu gaben die ständig wachsenden Klagen über die entsetzlichen Quälereien der Tiere durch ihre „Lehrmeister".

Wir kamen in die stillgelegte Brauerei und brachen Maschinen und Apparate aus. Die Kollegen waren „Gelegenheitsarbeiter", wie ich sie mir zu diesem Zweck auf der Herberge am Arbeitsnachweis zusammensuchte. Obwohl wir im Tagelohn arbeiteten, schafften wir mit der edlen Begeisterung und grimmigen Freude, mit der Jungens im letzten Schuljahr ungestraft die verhaßte Klasse zertrümmern dürften, wie der Sklave seine Fesseln zerschlägt. Wir sangen bei der Arbeit, als dürften wir die ganze Menschheit von der verhaßten Maschine befreien. Niemand störte uns — das Gebäude war weit vor der Stadt, und kein Meister noch Wächter kontrollierte.

Eines Tages bekamen wir Besuch. Vier Mann führten einen Bären, an Nase, Hinterfüßen und Hals gefesselt, herein. Der Begleiter, ein sauber gekleideter Herr, fragte uns nach dem Braukessel. Neugierig gingen wir mit.

Der Bär wurde wie ein Schlachtochse auf den Rücken geworfen, auf einer Schrotleiter auf den hohen Rand des Kessels gezerrt und in die kupferblanke Rundung gestürzt. Dann suchten die Männer Holz und machten ein breites Feuer unter dem Boden.

Nach einer Viertelstunde begann der Bär, kurz, drohend zu brummen. Es roch nach verbranntem Haar. Das Brummen ging ins Heulen über. Die Männer suchten und schleppten Holz heran, der Herr im Stehkragen stand auf einem Faß und sah dem Bären zu. Als das Tier nun aufstand und seine Pfoten auf den Kesselrand legte, zog der Herr eine kurze Peitsche mit einer langen Schnur aus seiner Hintertasche und klatschte dem tapsenden Bären ins Gesicht. Mit einer duckenden Bewegung floh der Bär an die entgegengesetzte Seite, aber als er durch die Mitte des Kessels kam, da hob er die Vorderpfoten auf und schrie, glitt aus, wälzte sich, die Luft wurde blau vom Qualm des verbrannten Pelzes, der Herr klatschte die Peitsche nach dem Tierkopf. Mit jaulendem Schrei wälzte sich der Bär weiter, stieß die Vorderpfoten nieder, stieß sie hoch, versuchte auf den Hinterfüßen zu stehen, glitt aus, schlug wieder hin, wälzte sich aus der Mitte dem Rand zu, erklomm die Höhe des Randes, legte die Pfoten auf, — da saust wieder der Schlag hin, quer übers Gesicht.

Nun wurde das Feuer gedämpft. Der Bär mußte es wohl merken, denn er glitt wieder zur Mitte, versuchte sich zu legen, leckte die verbrannten Sohlen, da spürte er die Glut wieder auf seiner Haut. Die verbrannten Haare stanken, er trottete herum, hob sich immer wieder, immer wieder, aber wenn er die Füße auf den Rand legte, erreichte ihn ein Schlag. Nun gab der Herr die Peitsche einem Arbeiter, wies ihn an, wie er auf die Pfoten zu schlagen, er selbst nahm aus einer Kiste eine Trommel, zwei andere Peitschen, und sah selber nach dem Feuer, das nun klein in der Mitte des Bodens schwelte. Er schob neues Holz zu, schloß die Tür und begann zu trommeln. Mit der Trommel fing der Bär an zu heulen, sprang an den Kesselrand, lief wie besessen rund, immer von klatschenden Schlägen getrieben. Die Luft war voll widerlichem Haargestank, voll Trommelschlag und Heulen, die Peitschen sausten durch die Luft, wenn sie auch sehr oft daneben hieben. Manchmal stieß das Tier einen Schrei aus, der mehr menschlich als tierisch war. Von den peitschenden Schlägen in Angst, der brennenden Glut unter den Füßen in Schmerz gepeinigt, raste das braune Stück Leben durch den blauen Dampf, die Trommel wirbelte, sie übertönte nun das Brummen und Peitschen; nur manchmal brach das Geschrei des Tieres zwischen hustender Atemnot und ausheulendem Zusammenbruch.

Wir liefen hinaus, überwältigt, entsetzt sahen wir uns an, dann war wortlos das Komplott beschlossen: Jeder einen Kübel Wasser und jeder eine Latte, — den Kopf tief, dem unerträglichen Gestank zu entgegen, das Wasser unter den Kessel gegossen, den Trommler vom Faß gestoßen: „Raus! Schluß!" Mit erhobenen Latten auf die Kerle! Der Herr wollte sich wehren. Wir drohten mit der Polizei. Aber drei Mann mußten den feinen Herrn hinaustreiben, eine Hand im Genick, mit Tritten vorwärtsstoßend. In gebrochenem Deutsch forderte er seine Leute auf, uns zu vertreiben: aber, es waren Hamburger Jungs, die sahen an uns den wütenden Zorn. Sie erzählten uns, daß sie beim Zirkusbau hülfen, und weil das Personal noch nicht vollzählig sei, mußten sie hierher. Der Bär sei ganz ungezähmt und fast tollwütig in seinem Käfig. Er heulte den ganzen Tag, da sollte er die Kur mitmachen, die ihm das Heimweh vertreibe und gleichzeitig das Tanzen lehre. Der Herr bat uns grimmig, das große Tor zu öffnen, holte den Wagen, der vor dem Tore stehen geblieben war, herein und erklärte uns, daß er die Erlaubnis zur Benutzung des Braukessels beim Direktor der Gesellschaft eingeholt habe. Die Direktion werde uns wohl zur Rechenschaft ziehen. Darauf gab einer meiner Kollegen ihm eine Ohrfeige und forderte ihn auf, die Polizei zu holen.

Nun wurde der Bär, der wie krank lag, herausgeholt, wie ein Faß die Schrotleiter hinunter, auf einer Faßkarre an den Wagen gebracht und wie ein Faß hinaufgezerrt. Auf dem Transport leckte er seine Pfoten, unbekümmert, was mit ihm geschah, leckte die schwarzen Sohlen, leckte die krustigen, verkohlten Fetzen ab, bis das blutrote Fleisch blank lag . . .

Wir aber stürzten uns mit Gier und Inbrunst in unsere Arbeit. Abbrechen, zerschlagen, herunterstürzen, Fundamente aufreißen, Schrauben zermeißeln, Röhren zerschneiden: Abbrechen, abbrechen!

Und wenn nun jemals irgendwo die Trommeln durch die Straßen rasseln, dann rieche ich wieder den Gestank des brennenden Pelzes, höre ich das Schreien des Tieres. Und weiß: In jedem Zirkus tanzen heute die Bären, auf den Straßen beim Schützenfest . . . die Bären, die Bären . . .

Gastfreundschaft / E. Reichel, Hindenburg

Gegen Mittag kann ich nur an Kalbshaxen denken. Die esse ich für mein Leben gern und heute mittag gibts welche. Ich habe sie gestern besorgt. Daß sie unansehnlich waren, hat meine Freude nicht beeinträchtigt. Dafür waren sie billig. Man kann mir's also nicht verübeln, daß ich schau, so schnell als möglich heimzukommen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten . . . Gerade will ich die Straße überqueren, da kommt ein Umzug. Die Leute müssen ausgerechnet über Mittag spazieren gehen. Also ich steh' und versuche, jeden Teilnehmer mit wütenden Blicken zu durchbohren.

Trotz meiner Wut muß ich zugeben, sie marschieren in guter Ordnung. Es liegt etwas wie Selbstdisziplin in ihnen. Junge Leute sind es größtenteils. Sie haben Feiertagskleidung angelegt, schauen weder rechts noch links. So manches Gesicht ist blaß und schmal. Ich steh und schau, und vergesse meine Kalbshaxen. Ein Bild meines Vaters kommt mir in den Sinn. In der Uniform der roten Husaren, das Käppi am linken Ohr, steht er an sein Pferd gelehnt und schaut aus Augen, gerade wie diese, kühn und ernst. Das war Deutschland! Werden diese hier Deutschland sein? Sie wollen es jedenfalls, das sieht man.

Plötzlich ist es mir, als müßte ich mich umsehen. Ich schaue in ein vergrämtes Gesicht, aus dem ein paar graue Augen leidvoll in die meinen starren. Es ist ein . . . nun, sagen wir „Herr". Ein Kind, ein Bub, kaum sieben Jahre alt, lehnt sich an ihn. Ein kleines Mäderl hält er an der Hand. Um seine hagere Gestalt schlottert die viel zu weit gewordene Kleidung. Der Mantel ist zwar peinlich sauber gebürstet, aber abgeschabt und an den Rändern ausgefranst Der Hut ist vertragen. In seiner freien Hand, die leicht zittert, hält er mir meine Brieftasche entgegen. Ich fahre erst, zu Tode erschrocken, in meine Innentasche, dann entreiße ich sie ihm hastig.

„Wieso? Woher?" fragte ich stotternd.

Ueber sein abgezehrtes Gesicht huscht ein feines Lächeln.

„So kann's kommen," sagt er leise. „Sie fühlten im Gedränge mechanisch nach der Tasche, wollte sie vielleicht fester einstecken, stecke aber der Enge wegen vorbei, und ich sah sie fallen, weil mein Kleinchen hier weinte und ich mich zu ihm niederbeugte.

Ich habe nicht den Mut, ihm ein Almosen anzubieten. Irgendetwas hält mich zurück.

„Ich gehe hier hinunter," sage ich unsicher; „haben wir da nicht denselben Weg?"

„Ich habe kein Ziel," antwortet er müde, „mich erwartet keine Seele. Wenn's Ihnen recht ist, gehe ich ein Stückchen mit."

Die Kinder waren scheu und betrachteten mich mit mißtrauischen Augen. Ich unterlasse daher alle Annäherungsversuche. Er geht neben mir her ohne ein Wort zu sagen, und ich grüble unausgesetzt, wie ich es fertigkriegen soll, den Mann mit den Kindern in meine Wohnung zu lotsen.

Zum Schluß bitte ich so warmherzig, für heute mein Gast zu sein, daß er sich selbst als Gebender vorkommen muß und einwilligt.

Ich heiße den Gast Platz nehmen und eile in die Küche, um meiner Frau Bescheid zu sagen. Hat man je so eine Frau gesehen? Sie begrüßt den Fremden wie einen alten Bekannten, den sie längst erwartet hat, nimmt die Kinder in die Küche und bringt sie gewaschen und gekämmt, die Schuhe geputzt und die Kleidung, so gut es gehen wollte, geordnet zurück.

„Ich gebe unserm Gast die aufgewärmte Kalbshaxe von gestern" meint sie beim Auftragen. „Du kommst so spät, da habe ich im voraus gegessen und für Dich das gewünschte Schnitzel parat gehalten. Bitte greifen sie zu, Herrschaften, damit nichts kalt wird."

Und wie sie zugreifen, meine Gäste! Erstaunlich, wie gut sie zu essen verstehen. Selbst die Kinder, so klein sie noch sind, hantieren geschickt mit Messer und Gabel.

„Die erste Mahlzeit, an gut gedecktem Tisch, nach mehr als einem halben Jahre" sagt mein Gast. Mit wehem Lächeln streift sein Blick über die Köpfe der Kinder. „Zwei Jahre lang brotlos, kann einen Menschen zermürben, zumal, wenn er Familie hat. Meine Frau ist seit drei Monaten im Irrenhause und ich, ich . . ." er macht eine fahrige Bewegung mit der Hand und schaut gramvoll vor sich hin.

Um ihn abzulenken, weise ich auf einen Hieb, der sich von seiner Stirn über das Gesicht fast bis hinter das Ohr hinzieht und frage: „In Frankreich?"

„Nein," sagt er mit einem seltsam frohen Zug im Gesicht, froh in Erinnerung: „Alt Heidelberg! Säbel sine, sine."

Man sieht plötzlich, wie jung er eigentlich noch ist.

Ich bringe es nicht fertig, nach woher und wohin zu fragen. Ich lasse ihn gehen, mit seinen Kindern. Er fühlt sich gehoben, zu Gast geladen zu sein. Nur zu Gast, sonst nichts. Eine Mahlzeit lang war er wieder „Herr." Die Bewegung, mit der er seinen Mantel anzieht, zeigt, daß er sein Elend vergessen hat.

Er ahnt nicht, daß sich in der Innentasche des Mantels zwanzig Mark verbergen. Meine Frau meinte, der alte Sommermantel ginge noch. —

Die Totenstadt von Jukatan

22 — von Karl Schmidl

„Ich weiß," sagte ich und versuchte zu lächeln, „doch es ist nicht wert, daß Sie meinetwegen Ihren Schlaf unterbrechen. Ein kleines Fieber. . . weiter nichts. Morgen wird Camille hier stehen."

Einen Augenblick leuchteten ihre Augen auf, dann ruhten sie wieder mit ängstlichem Ausdruck auf mir. Viola blieb, bis der Maya kam. Ich war wieder eingeschlafen und erwachte erst, als mich Hluni aufschüttelte und mir in einem Becher eine scharf riechende, leicht ölige Flüssigkeit von nicht unangenehmem Geschmack zu trinken gab. Daraufhin sank ich in tiefen ruhigen Schlaf.

Gegen drei Uhr morgens weckte mich ein starker Wind. Die andern waren größtenteils schon wach und starrten mit verschlafenen Augen in die Nacht.

„Ein Gewitter!", rief Hluni, „wir müssen zum Wald hinunter, denn es wird, sobald der Wind nachgelassen hat, sehr stark regnen. Dort haben wir Schutz genug vor dem Wasser."

Rasch packten wir zusammen und eilten den Grashang hinab. Kein Laut war zu hören außer dem urgewaltigen Rauschen der vom Sturm gepeitschten Waldwipfel, das alle anderen Laute verschlang. Kaum waren wir in der schützenden Waldwildnis, da flaute der Wind rasch ab — atemlose Stille war ungefähr eine Minute lang, dann brach das Unwetter los, und ein Platzregen schoß vom Himmel hernieder, wie ihn wohl noch keiner von uns erlebt hatte. Auch zu uns drangen die Tropfen immer stärker herein. Lang hinrollender Donner hallte über die Urwaldwelt, und grelle Blitze erhellten die Nacht taghell.

Wieder eine kurze Stille. Dann ein furchtbar greller Blitz! — Ohrenbetäubendes Krachen! — Kaum zweihundert Meter vor uns, am Rande des Waldes flammten feurige Zungen empor. Ein Riesenbaum stand, vom Blitz getroffen, in Flammen.

Wieder prasselte der Regen.

Wir standen blaß, zu Tode erschreckt. Viola lag mit geschlossenen Augen in meinen Armen.

Nur Hluni stand aufrecht, ohne eine Spur von Schrecken in seinem Gesicht und sagte laut und sicher:

„Meine weißen Freunde mögen ruhig sein, das Gewitter ist vorüber, und der Regen wird das Feuer löschen. Kukulkans Zorn gilt nicht den Seinen."

Fröstelnd kauerten wir uns zusammen und fanden bis zum Morgen keinen Schlaf mehr. Mein Fieber aber war wie weggeblasen.

11. Kapitel
Die Wälder schweigen

Ein warmer sonniger Morgen erlöste uns von dem beklemmenden Druck der vergangenen Nacht. Wir bezogen ein Lager am Rande des Urwaldes. Ich fühlte eine merkwürdige, nicht gerade schwere, aber anhaltende Müdigkeit in allen Gliedern und war fast froh, als der Indianer uns befahl, im Lager zu bleiben.

„Sucht nicht in die Stadt der Toten einzudringen, während ich fort bin. Bleibet hier! Ueberall droht der Tod, denn heute ist der Tag der heiligen Schlange. In der Zeit, die ihr zwei Stunden nennt, mögt ihr dort hinaufgehen, wo wir gestern lagerten, und hinabsehen nach Xibalbay."

Es lag eine ernste, feierliche Warnung in diesen Worten, deren Bedeutung ich allein in ihrem vollen Umfang kannte. Mit langsamen Schritten verschwand der Indianer zwischen den Bäumen.

Die andern schienen nicht weniger müde als ich, und wir streckten uns im Schatten aus und ruhten nach den Strapazen der Nacht. Traumhafte Stille umgab uns. Ich sah noch, wie Dick die ruhiggrasenden Pferde untersuchte, dann schlief ich ein.

Heftiges Schimpfen weckte mich nach kurzer Zeit wieder. Der Kapitän und die beiden Matrosen bemühten sich um Joe, der sich wie ein Verrückter gebärdete und sich tobend und scheltend bald am Leib, bald an den Beinen kratzte. Viola saß im Grase und sah laut lachend zu.

„Was ist los?" fragte ich.

„Diese infamen, hundertmal verdammten Bestien!" fluchte Joe.

„Mister San Augustin hat sich ein wenig in die Ameisen gesetzt und kriegt sie nicht mehr los," erklärte Baxter grinsend

Ich stand auf und versuchte den Wütenden zu beruhigen.

„Es hilft nichts," brüllte ich ihn an, als er auf nichts hören wollte, „als herunter mit dem Anzug."

Rasch zog ich ihn hinter ein dichtes Gebüsch und zog ihm Joppe und Hose vom Leibe, die ich dann den Matrosen reichte, damit diese sie von den kleinen Quälgeistern reinigten. Dann suchten wir den Körper des armen Joe ab, der an einzelnen Stellen von kleinen Bläschen übersät war. Diese schienen nicht eben die angenehmsten Empfindungen hervorzurufen, und ich mußte Joe allen Ernstes befehlen, sie nicht aufzukratzen. Endlich steckte er wieder in seinen Kleidern und beruhigte sich langsam, wenn er auch hie und da immer noch nervös nach dieser oder jener Körperstelle griff.

Mir fiel auf, daß Dick nicht da war, und ich fragte die anderen nach ihm.

„Er ist vor einer Viertelstunde dort hinaufgegangen," sagte einer der Matrosen, auf den Hügelkamm deutend.

Ich schaute hinauf und sah tatsächlich im hohen Grase eine Gestalt emporsteigen. Natürlich! Dem unverwüstlichen Dick war das Warten zu lang geworden und statt auszuruhen wie wir, hatte er sich auf Abenteuer begeben. Trotzdem ich ärgerlich darüber war, begnügte ich mich zu sagen:

„Laßt ihn laufen! Unkraut verdirbt nicht. Aber bleibt ihr hier! Wir können sowieso nichts unternehmen. Wir sind ganz in den Händen der Braunen, und ich bin überzeugt, daß unser Maya alles richtig machen wird. Weckt mich in einer Stunde, dann rücken wir Dick nach."

Müde legte ich mich aufs neue ins Gras. Einen Augenblick wurde mir wunderlich wirr im Kopfe. Da kam Viola her und reichte mir eine Flasche mit einer grünlichen Flüssigkeit.

„Trinken Sie, Stefan. Der Maya hat mir das für Sie gegeben, falls das Fieber wieder kommt. Und ich glaube . . ."

Sie schien aufgeregt.

„Ich danke Ihnen, Viola," entgegnete ich und trank die Flasche zur Hälfte leer. Darauf schlief ich ruhig, bis mich der Kapitän nach einer guten Stunde weckte

Langsam stiegen wir, die Pferde zurücklassend, zum Kamme empor. Als wir fast drei Viertel des Weges zurückgelegt hatten, sahen wir oben eine Gestalt heftig winken. Es war Dick, der uns zur Eile aufzufordern schien, und wir beschleunigten unsere Schritte.

Oben angekommen empfing uns Dick mit den Worten:

„Der Spaß geht los! Ich habe beobachtet, wie die Indios von allen Seiten die Ruinen umzingeln und verschleichen. Günstiger Platz da oben."

Ich hatte ihn erst zurechtweisen wollen für seine eigenmächtige Handlungsweise, hob mir es aber für später auf, da das, was unten im Kessel vorging, meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Durch das Fernrohr hinunterspähend, hatte ich zuerst soviel wie nichts gesehen. Erst nach und nach, von Dick unterstützt, gelang es mir, die Bewegung der Indianer zu überblicken.

Jede erdenkliche Deckung ausnützend, zogen sie, von allen Seiten heranrückend, immer näher. Ich schätzte ihre Stärke auf ungefähr 200 Mann, mußte aber später einsehen, daß diese Zahl viel zu niedrig war. Nie sah man eine geschlossene Formation der Braunen auftauchen, nur hie und da war auf Sekunden ein halbnackter Körper sichtbar, der blitzschnell in eine neue Deckung glitt.

Ned Morton und seine Leute lagerten auf einem freien Platze, jeder einzelne war deutlich sichtbar. Hinter diesem Platze erhob sich eine dunkle Mauer mit schwarzen Punkten. Das mußte die Wand mit den Gucklöchern sein, hinter der wir gestern abend gesteckt hatten. Zwei Posten der Weißen gingen, das Gewehr unterm Arm, an den Zugängen zum Platze auf und ab. Soviel konnte ich durch mein scharfes Glas gerade noch erkennen.

Plötzlich zerrte mich Dick heftig am Arm.

„Der Posten . . . da . . . es geht los!"

Wirklich! Im Lager der Weißen war plötzlich alles in toller Aufregung Einer der Posten lag am Boden, den zweiten sah ich eben sinken. Und nun schien es, als strecke eine unsichtbare Faust einen nach dem anderen zu Boden. Kein Indianer war zu sehen. Unwillkürlich wandte ich mich ab und hielt mir die Ohren zu. Ich glaubte die Todesschreie der Unglücklichen deutlich zu hören. Seltsame Dumpfheit kroch mir aufs neue ins Gehirn, und nur wie aus weiter Ferne hörte ich Dicks Stimme:

„Es ist vorbei!"

„Viola, die Flasche!" rief ich in wilder Angst.

Ich fühlte etwas Kühles an meinen Lippen, trank hastig und sank in tiefe Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh 6½ Uhr hat mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, der

Ing.-Kaufmann

Friedrich Albin Loebel

Inh. des Universal-Büros

im Alter von 58 Jahren für immer seine Augen geschlossen. Dies zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Beuthen OS., den 20. Mai 1932
Oberlungwitz / Sa.
Paris, Rouen
Genf, Berlin

Frau Rachel Loebel geb. Hätet, als Gattin
Wilfried Albin Loebel
Myrtille Loebel als Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 23. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schaffranekstr. 9, aus statt.

STATT KARTEN!

Da es uns unmöglich ist, all denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, und für die herrlichen Kranzspenden persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren **tiefgefühltesten Dank** aus.

Im Namen der Trauernden
Kläre Podborny, geb. Reimann
und Söhnchen **Norbert**.

Das Schwimmbad in der Giesche-Kampfbahn

(Siemianowitzer Chaussee gegenüber der Deutsch-Bleischarley-Grube)

ist eröffnet!

Eintrittspreise:
Jugendliche bis zu 14 Jahren . 5 Pfg.
Erwachsene . . . . . . 10 Pfg.

Dauerkarten:
Jugendliche bis zu 14 Jahren . 2,- RM.
Erwachsene . . . . 4.- RM.

(Schwimmbad u. Bad für Nichtschwimmer)

Heute nacht 12½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, meine inniggeliebte und unvergeßliche Gattin, meine treusorgende und herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, **Frau Molkerei-Besitzer**

Marie Steier

geb. **Fröhlich**

im Alter von 56 Jahren.

Beuthen OS., den 20. Mai 1932.

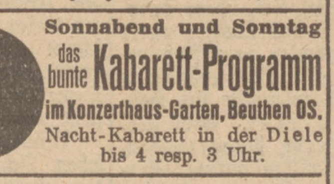
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Paul Steier als Gatte
Gertrud Langer, geb. Steier, als Tochter
Max Langer als Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause Beuthen OS., Scharleyer Straße 43, aus statt. — Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Zurückgekehrt

Dr. Hahn

Arzt und Kinderarzt
Röntgen- und Lichtinstitut
Beuthen OS., Gymnasialstr. 4a, II.



Sonnabend und Sonntag
das bunte **Kabarett-Programm**
im Konzerthaus-Garten, Beuthen OS.
Nacht-Kabarett in der Diele bis 4 resp. 3 Uhr.

Nach längerem Leiden verschied unerwartet unser Vorstandsmitglied

Frau Sanitätsrat Paula Kuczora.

Die Entschlafene gehörte seit 27 Jahren unserem Vorstand an und hat in langen Friedens- und Kriegszeiten stets freudig und hilfsbereit ihr ganzes Interesse in den Dienst des Vereins gestellt. Ihre Fürsorge galt besonders der Armenpflege, dem Kindergarten und Hort, mit denen sie sich bis in ihre letzten Tage noch beschäftigte. Mit ihrem warmen Herzen war sie uns eine treue Mitarbeiterin, der wir ein dankbares Erinnern bewahren werden.

Gleiwitz, den 19. Mai 1932.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz
I. A.: **Maria Grosser,** Vorsitzende.

Dali-Theater
Beuthen OS., Dyngosstr.
Heute
Nachtvorstellung
10½ Uhr
Die berühmte Berkow-
Ballett-Revue
Ein großer Erfolg!

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geword. durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen BB 24

Jedem, der an
Rheumatismus, Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.
H. Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 197,
Walpurgisstr. 9, IV

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus", Nürnbg., Maxfeldstr. 23
Probenummer kostenl.

Kaufgesuche

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe
zahle d. höchst. Preise.
Komme auch auswärts.
A. Miedzinski, Beuthen
Krakauer Str. 26, 3. Et.

Der schönste Ausflug mit Auto oder Motorrad

führt zu der idyllisch an Wiese und Wasser gelegenen

Arrende Czarnowanz bei Oppeln

Inh. Otto Pinder, Tel. 2314 Oppeln
An der Autostraße Oppeln-Bad Carlsruhe gelegen

Täglich Unterhaltungsmusik
Vornehmer, ruhiger Garten, Glasveranda, Parkettsaal
Preiswerte kalte und warme Küche
Vorzüglich gepflegte Getränke
Fremdenzimmer mit u. ohne Pension
Wochenend-Aufenthalt

SCHOKOMINZE

das köstliche Fondantfabrikat

jetzt auch in **Beuthen, Wieschowa, Rokittnitz** und **Schomberg** vielfach, bestimmt in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften erhältlich.

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen, bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer
Prinzeß-Auflegematratzen D.R.P.
überzeugt haben. Alleinhersteller
Koppel & Taterka, Abt. Metallbetten
Beuthen OS. Hindenburg OS.
Neu eröffnet: **Gleiwitz, Wilhelmstraße 10.**

Handelsregister

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2167 die Firma **„Fe-Me-Te, Unternehmen für Fernmelde- und Meßtechnik, Emil Pietrzik"** in Beuthen OS. und als ihr Inhaber der Ingenieur Emil Pietrzik in Beuthen OS. eingetragen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** 17. Mai 1932.

In das Handelsregister B. Nr. 410 ist bei der in Beuthen OS. bestehenden Zweigniederlassung der Gesellschaft in Firma **„Westindia-Bananen-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Hamburg mit einer Zweigniederlassung in Beuthen OS., diese unter der Firma **„Westindia-Bananen-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Beuthen OS."** eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. April 1932 ist § 1 des Gesellschaftsvertrages hinsichtlich der Firma abgeändert. Die Firma der Hauptniederlassung lautet jetzt: „Olff, Köpke & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung", die der Zweigniederlassung in Beuthen OS.: **„Olff, Köpke & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Beuthen".**

Amtsgericht Beuthen OS., 18. Mai 1932.

Frischer Spargel

Pfund **45** u. **55** Pfg.

Carl Albert, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 15

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 30. Mai 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark) — Zimmer 25, versteigert werden das im Grundbuche von Mikultschütz, Band 43, Blatt Nr. 1281, auf den Namen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Selbsthilfe" eGmbH. in Hindenburg OS eingetragene Grundstück, bestehend aus Acker und bebautem Hofraum zwischen der Sandtransportbahn und der alten Zabrzer Straße, in Größe von 30,44 a.

Amtsgericht in Beuthen OS.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 27. Mai 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark) — Zimmer 25, versteigert werden das im Grundbuche von Mikultschütz, Band 43, Blatt Nr, 1282 auf den Namen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Selbsthilfe" eGmbH. in Hindenburg OS. eingetragene Grundstück, bestehend aus bebautem Hofraum, Schwalbenweg, in Größe von 174 qm.

Amtsgericht in Beuthen OS.

Große Versteigerung in Beuthen OS.

Tarnowitzer Str. 13, neb. Optiker Sollmann.

Ab **Sonnabend, den 21. Mai,** und folgende Tage versteigere ich ab 9 Uhr auf Rechnung den es angeht, mit Genehmigung der Behörden, meistbietend geg. Barzahlung:

90 Stück Garnituren (Kreuz u. Leuchter),
30 „ Weihkessel,
15 „ Spiegel,
10 Paar Köpfe (Christus u. Maria),
große Oelgemälde,
kleine Oelgemälde.

Besichtigung ½ Stunde vorher.

Erich Rosenbaum, Versteigerer und Taxator
Büro: **Beuthen OS.,** Virchowstraße 5.

I. Versteigerungen: Spezialität: Uebernahme von Versteigerungen ganzer Wohnungseinrichtungen, Nachlässe sowie Geschäfte jeder Branche.

II. Taxieren: ganzer Nachlässe für Vormundschaften nach gerichtl. Vorschriften.

Stellen-Angebote

Oberförsterei in Deutsch-Oberschlesien sucht zum 1. Juni

Stütze

für Haushalt und Kinderbeaufsichtigung. 2 Mädchen vorh. Schlicht um schlicht. Gefl. Angebote unter **J. K. 415** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen OS.

Anständ., sauberes
Dienstmädchen
mit langjährigen Zeugnissen gesucht.
Fa. S. Redner,
Beuthen, Kirchstr. 18.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
m. Einjähr.-Zeugn. u. Handelsfach-Kursus i. Dopp. Buchf., Korrespond. u. Maschineschreib., sucht f. bald eine Anfangsstellung. Zuschr. u. R. S. 418 a. d. G. d. Z. Beuth.

Vermietung

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad in Miechowitz, Wiesenstr. 7, (Neubau), ab 1. Juni cr. z. verm.
Nowak, Zwangsverw., **Beuth.,** Parkstraße 1, Telephon 2831.

Kleine Werkstatt
m. Hofraum gesucht.
Schlossermeister **Paul Goralczyk,** **Beuth.,** Kaiserpl. 6a.

In schönem Schloßpark, nahe Industriebezirk, gelegene

Gärtnerwohnung
als Sommerfrische, unmöbliert, zu vermieten. Gefl. Zuschr. unter **L. m. 416** an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen OS.

Miet-Gesuche

Gesucht:
3-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Beigelaß, Hochpart. bis 2. Etg., i. d. Nähe d. Gartenstraße z. 1. Juli oder spät. Ang. u. **B. 1166** a. d. G. d. Z. Beuth.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Möblierte Zimmer

Gut möbliert., ruhig. **Zimmer** v. bess. Herrn (Dauermieter) z. 1. 6. ges. (Nähe Promen.). Angeb. unt. **B. 1162** a. d. G. d. Z. Beuth.

Geldmarkt

17 000 Rmk.
gesucht zur 1. Stelle auf wertvoll. Grundstück von Chefarzt. Ang. unt. **Gl. 6779** a. d. G. d. Z. Gleiwitz.

Goldsichere Hypothek
mit Damno wegen dringendem Geldbedarf zu verkaufen. Anfragen unter **Gl. 6778** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Gleiwitz.

Grundstücksverkehr

Wohnhaus,
villenartig gebaut, großer Hof, Garten, Stallung, Garagen und andere Räume pp., mit freier **5-Zimmer-Wohnung** u. reichl. Beigelaß, in Ratibor sofort zu verkaufen. Preis nach Uebereinkommen. Besichtigung jederzeit. Zuschriften unter **G. h. 414** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen OS.

Vermischtes

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin".** Wirkung überraschend. Preis 1,50 und 2,75 Mk. Erhältlich in den Apotheken. **Depot: St.-Barbara-Apotheke in Zaborze.**

Das Konzertamt des Reichsdeutschen Blindenverbandes E.V. in Gemeinschaft mit dem Oberschlesischen Blindenverein Sitz Beuthen OS. veranstalten **am 14. Juni,** in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums, ein

Konzert

das von sehenden und blinden Künstlern ausgeführt wird. Durch diese Konzerte fallen die bisherigen sogenannten privaten Blindenkonzerte fort. Näheres über das Konzertamt und seine Aufgaben enthält der Artikel im lokalen Teil dieser Ausgabe. Es wird herzlichst gebeten, das in bisher vielen Fällen berechtigte Mißtrauen den Kartenverkäufern des Konzertamtes des Reichsdeutschen Blindenverbandes, die, mit behördlichem Ausweis versehen, die Karten in den nächsten Tagen zum Kauf anbieten werden, nicht entgegenzubringen. Durch rege Kartenabnahme werden die gemeinnützigen Bestrebungen der Blindenvereine in dankenswerter Weise gefördert.

Unsere geschätzten Inserenten

bitten wir, uns die Anzeigenmanuskripte regelmäßig

bis 6 Uhr abends

spätestens einzuliefern. Die sorgfältige Herstellung des Satzes erfordert entsprechend viel Zeit und Mühe.

Auch für „Kleine Anzeigen" ist abends 6 Uhr Annahmeschluß!

Bad Salzbrunn das schlesische Heilbad

empfiehlt seine bewährten

Heilwässer:
. . . Oberbrunnen
gegen Katarrhe, Asthma, Grippe.
. . . Kronenquelle
bei Nieren- und Stoffwechselleiden, Gicht.

Tafelwässer:
Fürstensteiner . .
rein natürl. Mineralwasser.
Salzbrunner . . . .
Mineralwasser m. Quellen-Kohlensäure.

Hauptniederlagen: **Kindler & Berdesinski, Beuthen,** Fernsprecher 3014 und **Brunnenzentrale Oskar Karger, Hindenburg,** Fernsprecher 3879.

Krappitz erhöht die Realsteuerzuschläge

Steigerung der Zuschläge zur Gewerbeertragsteuer von 350 auf 500 % und der Zuschläge zur Gewerbekapitalsteuer von 700 auf 1000 %

(Eigener Bericht)

Krappitz, 20. Mai. Das ständige Anschwellen der Wohlfahrtsausgaben als Folge der großen Arbeitslosigkeit, ferner die dauernde Steigerung der Kreisabgaben und andererseits die dauernde Verminderung der den Kommunen zustehenden Anteile aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer haben es mit sich gebracht, **daß die bisher erhobenen Zuschläge zur Gewerbeertrag- und Gewerbekapitalsteuer bei weitem nicht ausreichen, um den Etat auszugleichen.** Der neue Haushaltsplan sieht eine **Erhöhung der Gewerbeertragsteuer von 350 Prozent auf 500 Prozent, und der Gewerbekapitalsteuer von 700 auf 1000 Prozent vor.** Prozentual beträgt die in Aussicht gestellte Erhöhung der Zuschläge rund 40 Prozent und wird somit eine nicht unerhebliche Mehrbelastung für die Steuerzahler bedeuten, die in der gegenwärtigen Zeit eines beständigen Geschäftsrückganges jeden recht hart treffen wird.

Der neue Etat wurde unter Beachtung äußerster Sparsamkeit aufgestellt, und die Stadt ließ nichts unversucht, um die Steuerkraft zu schonen und den Steuerzahlern diese wenig angenehme Ueberraschung zu ersparen. Wohl als Beweis dafür, daß bisher sparsam gewirtschaftet wurde und die vorangeführte Schonung der Steuerkraft keine leere Phrase ist, darf die Tatsache angeführt werden, daß **die Stadt Krappitz bis jetzt von allen oberschlesischen Städten die niedrigsten Steuerzuschläge erhoben hatte.** Nichts lag dem Magistrat näher, als diesen Vorrang, die Stadt mit den niedrigsten Steuerzuschlägen zu sein, auch fernerhin beizubehalten. Die beständige Beschneidung der Rechte der kommunalen Selbstverwaltung, insbesondere aber die hohen Lasten, die außer den Wohlfahrtslasten auf gesetzlicher Grundlage den Kommunen aufgebürdet worden sind, haben es aber trotz sparsamster Wirtschaft unmöglich gemacht, daß die Stadt ihre Sonderstellung in bezug auf die Höhe der Steuerzuschläge weiter behaupten kann.

Jahresarbeit des KKV. Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. Mai. In der durch Kaufmann Januschowski geleiteten Generalversammlung des Katholischen Kaufmännischen Vereins erstattete der Schriftführer Diplomkaufmann Polotzek, den Jahresbericht. Aus diesem war eine eifrige Vereinstätigkeit, die sich nicht nur auf die Bearbeitung kaufmännischer und kommunaler Fragen, sondern auch auf die Vertretung katholischer Belange erstreckte, ersichtlich. Obmann des Jung-KKV., Diplom-Handelslehrer Fitzek, berichtete über die Regsamkeit des Jung-KKV. Kassierer, Bankdirektor Jaschik, gab den Kassenbericht. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige 1. Vorsitzende, Kaufmann Januschowski, einstimmig wiedergewählt. 2. Vorsitzender wurde, wie bisher, Kaufmann Pendzich. Die Versammlung wählte einstimmig Kaufmann Peschka zum Stellvertreter des 1. und 2. Vorsitzenden. Ferner wurden gewählt: 1. Schriftführer Dipl.-Kaufmann Polotzek, 2. Schriftführer Dipl.-Handelslehrer Willim, Kassierer Bankdirektor Jaschik, als Beisitzer: Cedzich, Florian, Fröhlich, Geretzki, Sagolla, Slowig, Sonntag und als Kassenprüfer Bankdirektor Doeinck, Steuerberater Dr. Heintzel und Rechtsanwalt Dr. Neumann, ferner als Obmann des Jung-KKV. Diplom-Handelslehrer Fitzek.

Es wurde der Beschluß gefaßt, nach Möglichkeit eine Ermäßigung des Beitrages einzuleiten. Die Versammlung beschloß, trotz der Wirtschaftsnot den Arbeitsplan des Vereins weitgehendst zu erweitern.

Rundfunk und Katholizismus

Reichstagung der Rundfunkarbeitsgemeinschaft der deutschen Katholiken in Breslau

Breslau, 20. Mai

Die Rundfunkarbeitsgemeinschaft der deutschen Katholiken, die unter Führung des Zentralbildungsausschusses der katholischen Verbände entstanden ist, hielt vom 17. bis 20. Mai ihre 6. Reichstagung in Breslau ab. Die Verhandlungen, zu denen auch der Rundfunkkommissar, das Reichspostministerium und die Reichsrundfunkgesellschaft Vertreter gesandt hatten, standen unter der Leitung des Direktors des Zentralbildungsausschusses Marschall, Köln. Es wurden in der Hauptsache behandelt Frauenfunk, Schulfunk, Jugendstunde, Morgenfeiern, Funkkritik. In einer Kundgebung im Großschlesischen Hof sprach Direktor Marschall über das Thema **„Der Rundfunk im Volke"**. Er führte aus: Der Rundfunk werde seinem Volke dienen, wenn er aus den lebendigen Volkskräften lebe. Wesentliche Elemente des Volkstums seien Religion, Sprache, Sitte und Geschichte und Heimat. Die religiösen Glaubenskräfte des Volkes solle der Rundfunk achten und in seinen Darbietungen sichtbar werden lassen. **Der Volksbildner müsse dahin wirken, daß die Spannungen, die im deutschen Volke auch im Religiösen vorhanden seien, nicht unheilvolle Klüfte aufreißen.** Die Türme der Kathedralen und der Rundfunksender dürften nicht fremd nebeneinander stehen. Domkapitular Dr. Negwer, Breslau, verlas im Auftrage des Kardinalerzbischofs Dr. Bertram eine Kundgebung, die der Mitarbeit der Katholiken im Rundfunk die Wege weist.

schlagen, den B. mit einer Axt bedroht und ihn an der Hand leicht verletzt. Er wurde in das Polizeigefängnis gebracht.

* **Zusammenstoß.** Auf der Tarnowitzer Landstraße stieß beim Einbiegen in die Einfahrt der Halpaus-Brotfabrik ein Lastkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Der Sachschaden beträgt 130 Mark.

*

* **Hausfrauenbund.** Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Stadtgarten Versammlung mit Vortrag: „Der Zucker im Haushalt".

Tost

* **Kreis-Silotagung.** Montag, vormittag 9,30 Uhr, findet im Schützenhaus eine Kreis-Silotagung statt. Oberlandwirtschaftsrat Moor, Oppeln, wird dabei über „Neueste Ergebnisse auf dem Gebiete der Silofutterbereitung" sprechen. Im Anschluß an den Vortrag finden auf dem Gute der Landesheilanstalt Tost praktische Vorführungen statt, wobei erstmalig das Kaltgärverfahren bei Verwendung eines Säuregemisches vorgeführt wird.

Hindenburg

* **Neue Eichamts-Zuteilung.** Der Stadtkreis, der bisher zum Eichamt Beuthen gehörte, ist wegen Umorganisation der Eichverwaltung mit sofortiger Wirkung dem Eichamt Gleiwitz zugewiesen worden.

* **Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden.** In der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1932 ging die Zahl der Arbeitsuchenden von 15 296 auf 15 126 zurück. Davon waren 13 178 männliche und 1 948 weibliche Arbeitnehmer. Unterstützt wurden im gleichen Zeitraum 3 863 männliche und 364 weibliche Arbeitsuchende in der Arbeitslosenversicherung und 2 732 männliche und 226 weibliche in der Krisenunterstützung. In der ersten Hälfte des Monats April wurden gezählt 3 642 männliche und 467 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 2 931 männliche und 240 weibliche Krisenunterstützungsempfänger. Die Vermittlung in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1932 betrug insgesamt 252 (185 männliche und 67 weibliche). Ausgesteuert und den Wohlfahrtsämtern zur Weiterbetreuung überwiesen wurden 161 Personen. Bei Notstandsmaßnahmen werden z. Z. 120 Arbeitnehmer beschäftigt.

* **Polizeidienstgebäude dieses Jahr bezugsfertig.** Voraussichtlich wird das Polizeidienstgebäude, Hatzfeldstraße, an dessen Ausbau eifrig gearbeitet wird, noch vor Eintritt des Winters bezugsfertig. Das Katasteramt, das im Amtsgerichtsgebäude untergebracht ist, hofft, schon im Herbst in die neuen Amtsräume im Polizeidienstgebäude einziehen zu können.

* **Frau Pohorylles ausgewiesen.** Die polnische Staatsangehörige Kaufmannsfrau Auguste Pohorylles, die Mitte Januar nach einer dreitägigen Schöffengerichtsverhandlung am hiesigen Amtsgericht wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat ihre Strafe abgebüßt. Die Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Nun wurde sie am Mittwoch des Landes verwiesen. Die Polizei transportierte Frau P. zur Ausweisung an die Grenze und übergab sie den polnischen Behörden.

* **Auf Schmuggler geschossen.** Am Donnerstag, gegen 18,30 Uhr, gab am Grenzübergang Plesser Straße ein polnischer Grenzwächter auf Schmuggler, die von Deutschland nach Polen gingen, mehrere Schüsse ab. Sie fielen sämtlich auf polnisches Gebiet. Darauf bildeten sich zu beiden Seiten der Grenze Menschenansammlungen. Auf deutscher Seite wurde die Menge durch das Ueberfallabwehrkommando — mitunter mit Polizeiknüppeln — zerstreut.

Ratibor

* **Beim Taschendiebstahl abgefaßt.** Der Kriminalpolizei gelang es auf dem Viehmarkt die aus Schoppinitz stammende Bronislawa Niewiadomski in dem Augenblick zu fassen, als sie einer Landwirtsfrau ihre Barschaft aus der Tasche ziehen wollte. Die Diebin wurde dem Gericht zugeführt.

* **Einbruch in ein Uhrengeschäft.** In der Nacht zum Freitag wurde das Schaufenster der Uhrenhandlung Paula Schockner eingeschlagen und aus der Auslage 11 Armbanduhren und einige Uhrketten gestohlen. Die Täter entkamen unerkannt.

* **Gesangs- und Liederabend.** Aus Anlaß der Jugendbetreuung veranstaltet der Männerturn- und Gesangverein „Deutsche Eiche" am Sonntag abend im Theatergarten einen volkstümlichen Gesangs- und Liederabend unter Mitwirkung des Hornquartetts des früheren Stadtorchesters, verbunden mit Gesangsvorträgen der Frauen- und Männerchöre des Vereins und Schauturnen.

Leobschütz

* **Priv. Schützengilde.** Mechanikermeister Dlugosch wurde beim Schießen um die Königswürde „König" mit einem 761-Teiler. Vizekönig wurde Uhrmachermeister Kaul mit einem 1320-Teiler. Um die Marschallwürden wird bis Sonntag geschossen.

Groß Strehlitz

* **Sitzung des Handwerkervereins.** Der Handwerkerverein hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Bäckermeister Gojowczyk, berichtete über die Nöte und Sorgen des Handwerks in der gegenwärtigen Krisenzeit, die noch gesteigert werden durch die Schwarzarbeit. Ein energisches Vorgehen der Behörden gegen diesen Krebsschaden des Handwerks sei besonders notwendig. Es wurde beschlossen, einen Vereinsausflug am Sonntag, dem 29. Mai, nach Rosniontau zu veranstalten und die Einweihung der Gefallenen-Gedenktafel, die der Verein zu Ehren seiner gefallenen Mitglieder errichtet, am Mittwoch, 15. Juni, vorzunehmen.

Kreuzburg

* **Vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz.** Am Sonntag findet das schon vor einiger Zeit angekündigte Sommersingen zugunsten der örtlichen Erholungsfürsorge statt.

* **Kuhnau erwartet hohen Kirchenbesuch.** Vor Jahresfrist wurde mit dem Um- und Erweiterungsbau der Kirche in Kuhnau begonnen. Die Arbeiten konnten im Winter so weit gefördert werden, daß am Montag die Einweihung des Gotteshauses stattfinden kann. Kardinal Dr. Bertram trifft zu diesem Zweck am Sonntag gegen 5 Uhr nachm. ein. Die Einweihungsfeierlichkeiten beginnen am Montag um 9 Uhr.

Rosenberg

* **Durchgehendes Gespann.** Im Sägewerk Kokott scheute gestern nachmittag das Pferdegespann eines Landwirts aus Klein-Borek und ging durch. Auf der Bahnhofstraße rasten die Pferde mit dem Wagen gegen den bespannten Rollwagen des Spediteurs Arnadt. Ein Pferd wurde erheblich verletzt.

* **Haydn-Abend.** Die Gemeinnützige Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst veranstaltet am 26. Mai in der Aula der staatlichen Aufbauschule einen Haydn-Abend. Die musikalischen Darbietungen werden von zwei kleinen Vorträgen von Dr. Balet ergänzt.

Hindenburg verabschiedet sich von Postdirektor Meyer

Hindenburg, 20. Mai. Zum Sarggeleit des plötzlich aus dem Leben geschiedenen Postdirektors Julius Meyer hatte sich am Freitag eine große Trauergemeinde eingefunden. Straßen und Bahnhofsplatz waren dicht besetzt von Menschen. Im Trauerhaus fand zunächst eine Aussegnungsfeier mit anschließender Traueransprache statt, die Pastor Wahn hielt. Die Leichenfeier wurde von dem Gesang des Bundes Deutscher Jugend würdevoll umrahmt. Ein großer Begräbniszug geleitete den allgemein hochgeachteten und verdienten Verstorbenen unter Begleitung der Kyffhäuserkapelle nach der Stadtgrenze (Michaeltorplatz). Unter der Trauergemeinde befanden sich Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, Oppeln, die Postamtsvorsteher von Beuthen, Gleiwitz, Peiskretscham, Mikultschütz und Borsigwerk, für den Bund der Postoberinspektoren und -Amtmänner, Postoberinspektor Hofmann, Oppeln, ferner zahlreiche Vertreter aller Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, die evangelische Geistlichkeit, zahlreiche Post- und Telegraphenbeamte, -beamtinnen, -angestellte und -arbeiter aus Hindenburg und Gleiwitz, die Jugendgruppe des Postsportvereins, die Deutschnationalen der Gruppe Stadtmitte und der Evangelische Männer- und Jünglingsverein. Kranzspenden waren aus vielen oberschlesischen Orten, u. a. auch von den Ratiborer Postbeamten eingegangen.

Am Michaeltorplatz wurde der Sarg aus dem Leichenwagen in das Leichentransportauto gebracht, und während sich die Fahnen senkten, fuhr das Auto ab gegen Zobten, wo die Bestattung des Verstorbenen am Sonnabend nachmittag stattfindet.

Straßensperrung in Oberschlesien

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 20. Mai. Die Provinzialstraße Vossowska—Keltsch zwischen Kilometer 43,5 und 40,1 (zwischen Sandowitz und Zawadzki) ist wegen Neuaufschüttung auf die Dauer von zehn Tagen, und zwar von Dienstag, dem 24. Mai, bis Donnerstag, dem 2. Juni 1932, für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs von Gleiwitz und Peiskretscham nach Zawadzki bezw. darüber hinaus und zurück erfolgt über Peiskretscham, Tost, Groß Strehlitz, Himmelwitz und die des Verkehrs von Langendorf über Sandowitz, Liebenhain, Petersgrätz, Zawadzki. Mehrlänge in beiden Fällen etwa 15 Kilometer.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Dank an die Beuthener Winterhilfe

Die Küchen der Winterhilfe haben ihre Pforten geschlossen, und die Schließung wurde am schmerzlichsten von den ehemaligen Stammgästen der Küche III in Beuthen empfunden, da uns fast ein halbes Jahr durch diese Küche die Sorge um ein tägliches warmes Essen genommen wurde, das wir gerade jetzt sehr vermissen. Wir wollen an dieser Stelle allen Kreisen herzlich danken, die uns durch ihre Opferwilligkeit über die Notzeit des Winters hinweghalfen. Besonderen Dank sprechen wir allen ehrenamtlich tätigen Damen der Küche III aus, an denen sich besonders durch ihre Liebenswürdigkeit und Fürsorge für uns hervorgetan haben: Frau Dr. König, Frau Dr. Spill, Frau Direktor Gutsch, Frau Polizeirat Süßenbach, Frau Richter, Frau Optiker Miersch, die für unsere geistige Ernährung besorgt war und die Bedürftigsten durch Kleidungsstücke vor den Unbilden des Winters schützte; auch Frau Ansorge war sehr bemüht, uns immer ein schmackhaftes und kräftiges Essen zu bereiten — ihnen allen danken wir herzlich für ihre Güte und Mühe.

I. A. Viktor Schreyer.

Beamtengehaltskürzung in Polen

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 20. Mai. Der Finanzminister hat die Kürzung der Beamtengehälter angeordnet. Die Bezüge der Zivilbeamten werden um neun Prozent, die der militärischen Beamten um 8 Prozent gekürzt; ausgenommen von dieser Kürzung sind alle Beamten in Warschau.

Beschimpfung des früheren polnischen Ministerpräsidenten Bartel

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 20. Mai. Der frühere polnische Ministerpräsident, Professor des Lemberger Polytechnikums Bartel, wurde **beim Verlassen des Polytchenikums in Lemberg von einer Gruppe Studenten angegriffen und mit faulen Eiern beworfen.** Zwei von den Angreifern wurden festgenommen und der Polizei übergeben. Der Angriff steht im Zusammenhang mit dem gestern vom Senat des Polytechnikums gefaßten Beschluß, durch den zwei Hörer der dem Lemberger Polytechnikum unterstellten Landwirtschafts- und Forstschule in Dublany bei Lemberg, die seiner Zeit an den antisemitischen Kundgebungen teilgenommen haben, relegiert wurden. In dieser Angelegenheit trat Bartel als Berichterstatter des Senats des Polytechnikums auf.

Reichstagseinberufung erneut abgelehnt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Mai. Die von der deutschnationalen Reichstagsfraktion für den 24. Mai beantragte Einberufung des Reichstages, ist, obwohl sie von den Nationalsozialisten und den Kommunisten unterstützt wurde, vom Reichstagspräsidenten Löbe wiederum abgelehnt. Nationalsozialisten und Deutschnationale beabsichtigen nunmehr, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen.

Wasserstände am 20. Mai:

Ratibor: 1,47 Meter, schwankt, heiter; Cosel: 0,78 Meter; Krappitz: 2,22 Meter; Oppeln: 2,08 Meter; Tauchtiefe: 1,38 Meter; **Wassertemperatur:** 18,5°; **Lufttemperatur:** + 22°.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

„Zweimal Hochzeit" im Capitol

Der Sommer macht sich auch in unseren Lichtspieltheatern bemerkbar: man erlebt meist schon gesehene und gehörte Filme, die man, wie diesen, gerne noch einmal besucht. Hier ist, wie es jetzt so üblich, ein Bankdirektor in Zahlungsschwierigkeiten geraten und wirft alle seine Hoffnung auf seine exzentrische Tochter, die er mit einem reichen, ungarischen Finanzmann verheiraten will. Daß sich Elternwünsche, die ans Herz des Kindes gehen, meist anders erfüllen, wird hier sehr deutlich. Die Lösung der Konflikte ist ebenso lustig wie überraschend. Trotzdem ein ganz gewöhnlicher Willy Meyer Schwiegesohn wird, geht die Bank doch nicht krachen. Ralph Arthur Roberts und Liane Haid sind die „Stars" dieses unterhaltsamen Films.

„Die Privatsekretärin" im Deli-Theater

Einer der besten Lustspiel-Tonfilme der letzten Zeit, über den schon gesprochen wurde: Renate Müller zeigt sich von ihrer besten Seite. Felix Bressart als idiotischer Bürovorsteher wirkt ungemein eindrucksvoll. Er ist hier mehr als Komiker, er bringt eine Charakterrolle, die zu dem wertvollsten gehört, was man bisher geboten hat. Hermann Thimig ist gleichzeitig ehrfurchtgebietender Bankchef und bestrickender Liebhaber. Natürlich, unübertrieben, wie man sich das so wünscht. Höhepunkte der Regie sind die Männergesangvereinsszenen und die Tischszene in der Pension. Paul Abraham hat zu dem ganzen bunten Geschehen eine einfallsreiche und vorzüglich instrumentierte Musik geschrieben. Alles in allem: ein erfrischender Film!

„Der Frechdachs" im Intimen Theater

Der „Frechdachs" Willy Fritsch ist von den Kammerlichtspielen ins „Intime" hinübergewechselt und wird auch dort seine Freunde finden. Die blonde Camilla Horn steht hier im Blinkfeuer von zwei Männern, von denen einer ihr Gatte ist (Ralph Arthur Roberts) und der andere der „Frechdachs". Da der angetraute Gemahl der Camilla nun in den Jahren ist, die man als gesetzte bezeichnet, schlägt der jungen Frau heißes Herz dem Jüngeren stürmisch entgegen. Es gehört sich, um die Moral zu wahren, daß glaubhaft gemacht wird, sie hätte den „Frechdachs" von Anfang an geliebt. Willy Fritsch ist eben ein Draufgängertyp mit einem Schuß Schwerenöter, dem sich keine Frau entziehen kann.

„Zu Befehl, Herr Unteroffizier!" in der Schauburg

In der Schauburg geht es militärisch zu. Dort wird der Tonfilmschwank „Zu Befehl, Herr Unteroffizier" aufgeführt. Es gibt eine ergötzliche Auseinandersetzung zwischen dem zur militärischen Uebung eingezogenen Fabrikanten (Ralph Arthur Roberts) und seiner Frau (Ida Wüst). Die Landwehrübung hat den Erfolg, daß der Fabrikant als gebändigter Mensch, als guter Gatte, braver Onkel und anständiger Chef nach Hause zurückkehrt. In dem heiteren Spiel wirken noch Paul Westermeier, Lotte Werkmeister, Albert Paulig, Henry Bender, Margot Walter und Emmy Sturm.

„Das Flötenkonzert in Sanssouci" in den Kammerlichtspielen

Ueber diese historische Tonfilmepisode, die 1756 im Dresdener Palais des sächsischen Premierministers Graf Brühl beginnt, wo sich drei gekrönte Frauen gegen den „Einsiedler von Potsdam" verschwören, wurden schon Zeitungsspalten über Spalten gefüllt. Der Film, mit Otto Gebühr im Mittelpunkt, ist unbedingt gut zu heißen, weil er, von einigen durch rasende Ritte ausgefüllte Längen, ein lebendiges Bild einer großen, heldenhaften Zeit gibt. — Auf der Bühne stellt sich einer der besten Verwandlungsschauspieler der Gegenwart, Nicola Lupo, mit dem Sketsch „Ein animiertes Souper" vor, bei dem dieser verblüffende Künstler acht Rollen spielt und sich in wenigen Minuten unzählige Male verwandelt. Unsere Frauen könnten da lernen, wie schnell man sich umkleiden kann. Aber es gehört schon etwas Uebung dazu!

„Ich habe im Mai von der Liebe geträumt" in den Thalia-Lichtspielen

Man genießt in diesem heiteren Liebesspiel mit Behagen allerlei Maienfreuden und bleibt so auch im Kinosaal im Banne des Wonnemonats. Als handelnde Personen treten die Müllersleute von Mühlbach, ihr Sohn, der platonisch liebende Peter (Wilhelm Dieterle), der Lehrer, sein Mündel Fritz, der verliebte Musikbeflissene (Fred L. Lerch), die schmucke Botenliesel (Grete Reinwald), das Findelkind des Dorfes (Fritz Kampers) und zwei Stadtdamen auf. Ein guter Bildstreifen ist auch der noch vorgeführte Detektiv- und Artistenfilm „Todesfahrt im Weltrekord".

Gleiwitz

„Unter falscher Flagge" in den UP.-Lichtspielen

Spionage auf deutschem und auf russischem Gebiet ist der Inhalt einer sehr spannenden Handlung. Es geht manchmal recht schnell zu, und wenn man in einer Bar sieht, wie überhaupt kaum eine Bewegung getan wird, die nicht im Dienst der Spionage stände, wird man vor dieser Uebersteigerung leicht verlegen. Eine ganz hervorragende Besetzung aber sichert ein ausgezeichnetes Spiel. Friedrich Kayßler, Ernst Dumcke sind Darsteller von Rang. Gustav Fröhlich, der liebenswürdige und in die Spionage wider Willen verstrickte Offizier, Charlotte Susa seine charmante Frau, im russischen Spionagedienst, spielen höchst gewandt. Eine gute Aufmachung, mitunter fabelhafte Photographie und ein scharfes Tempo der Handlung verstärken die Wirkung des Films und sichern ihm den Erfolg.

„Pat und Patachon" im Capitol

Das Wiedersehen mit diesen beiden, mit Recht gut bekannten und geschätzten dänischen Komikern ist durchaus sympathisch. In diesem neuen Film „Schritt und Tritt" sieht man die beiden als Militärsoldaten in einer sehr freundlichen und liebenswürdigen Rolle. Wie immer, ernten sie einen gewaltigen Lacherfolg. Sie streiten ehrenhaft gegen alles Ueble in der Welt, erleben so manches Mißgeschick, gelangen aber doch zum happy end und stellen so das Gleichgewicht wieder her.

„Der Kongreß tanzt" in der Schauburg

„Das gibts nur einmal, das gibts nicht wieder", das ist der leitmotivische Schlager. Der tanzende Kongreß kam wieder und findet wieder sehr großen Anklang. So heiter und frohgelaunt die Handlung auch ist, Höhepunkte liegen in der Darstellung von Lilian Harvey, Conrad Veidt, Hörbiger, Wallburg, Willy Fritsch. Eric Charell führte bekanntlich hier die Regie und hat aus dem Tonfilm eine Revue gemacht, wie es so in seiner Hand liegt.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinde Beuthen

Abkürzungen: H. = Hochamt, Pr. = Predigt, M. = hl. Messe, Sm. = Singmesse, S. = hl. Segen, d. = deutsch, p. = polnisch, Ausf. = Aussetzung des Allerheiligsten, Stg. = Sonntag, Mo. = Montag, Di. = Dienstag, Mi. = Mittwoch, Do. = Donnerstag, Frei. = Freitag, So. = Sonnabend, Taufg. = Taufgelegenheit.

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen:

Dreifaltigkeitssonntag.

Stg., 22. 5., Ablaßfest: 5,30 Uhr M., p.; 6,30 Uhr M. m. d. Pr.; 8 Uhr Schulgottesd.; 9 Uhr p. H. m. Pr., Ausf. u. Tedeum; 10 Uhr d. H. m. Pr., Ausf. u. Tedeum (Max Filke, Opus 106, missa solemnis „Oriens ex alto" für gem. Chor u. gr. Orchester); 11,30 Uhr stille M. m. d. Pr.; 14 Uhr d. Rosenkranzand.; 14,30 Uhr Singen der p. Tagzeiten; 15 Uhr p. Maiand. u. theoph. Proz.; 19 Uhr d. Maiand. u. theoph. Proz.; Mo. u. Mi. 19,15 Uhr d. Maiand., Di. abd. p., Mi. nachm. u. abd. Beichtgelegenheit. — Do., 26. 5., Fest Fronleichnam. Früh 5,30 Uhr Ausf., darauf M.; 6,30 Uhr M., d.; 7,15 Uhr Schulgottesd.; 8 Uhr H. (J. G. Meuerer, Op. 79, missa „O crux Benedicta" f. Soli, gem. Chor u. Orgel). Nach dem H. Ausgang der Fronleichnamsprozession (Chor: Die großen Stationen von Schnabel); 11,30 Uhr stille M., d.; 14 Uhr d. Kinderand.; 14,30 Uhr Singen der p. Tagzeiten; 15 Uhr p. Maiand.; 19 Uhr d. Maiand. m. theoph. Proz. In der Fronleichnamsoktav tägl. früh 8 Uhr M. m. Ausf. u. Prozession.; Frei. 19,15 Uhr p.; So. 19,15 d. Maiand.; Taufg. Stg. 14,30 Uhr, Di. u. Frei. früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:

Sonntag: 6 Uhr d. Sm. f. d. Paroch.; 7,15 Uhr d. Sm. f. verst. Mitglieder der Freiw. Sanitätskolonne Beuthen; 8 Uhr Kindergottesd.; 9 Uhr d. H. m. Pr.; 10,30 Uhr p. Pr., darauf H.; 11,45 Uhr stille M.; 14,30 Uhr p. Maiand.; 19 Uhr d. Maiand. — An den Wochentagen: Um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr M.; Maiand. tägl. 19,15 Uhr, u. zwar: Di., Mi., Frei. u. So. d., Mo. u. Do. p. — Do. Fronleichnamsfest. Um 6 Uhr M. m. p. Gesang; 7,15 Uhr d. Sm., Int. Rose Zimmer; 8,15 Uhr d. H. f. d. Paroch., darauf Ausgang d. Prozession; 10 Uhr Kindergottesd.; 11 Uhr p. H., Int. d. Rose Gogollok; 11,45 Uhr stille M.; 14,30 Uhr Vesperand. m. Proz. p.; 19 Uhr d. Vesperand. m. Proz. — Während der Oktav tägl. 19,15 Uhr Vesperand. m. Proz. — Taufge. So. 15,30 Uhr, am Fronleichnamsfest um 15,30 Uhr. — Nachtkrankenbesuche beim Küster, Tarn. Str. 10, melden. Tel. 2630.

Hl.-Geist-Kirche, Beuthen:

1. Stg. nach Pfingsten: Um 8 Uhr M., Int. der Marian. Kongreg. — Fronleichnamsfest: 7,30 Uhr M.

St.-Barbara-Kirche, Beuthen:

Stg., 22. 5.: 6 Uhr stille M. m. d. Gesang; 7,45 Uhr H. m. Pr. u. S.; 9 Uhr H. m. Pr.; 11 Uhr H. m. Pr.; 15 Uhr Maiand. — Mo. um 7 und 8 Uhr M.; Di. 7,15 Uhr Schulgottesd. der Schule 13; 8 Uhr M.; Mi. um 7 und 8 Uhr M.; Do. Fronleichnam; 6 Uhr stille M. m. d. Gesang f. d. Parochianen; 7,45 Uhr H.; 9 Uhr H.; 11 Uhr H.; 15 Uhr And. zu Ehren des Allerh. Altarssakraments m. Proz. um die Kirche. Frei. 7,15 Uhr Schulgottesd. d. Schule 13 m. S.; 8 Uhr M.; So. um 7 und 8 Uhr M. Die Fronleichnamsprozession findet nicht am Fronleichnamstage selbst, sondern am darauffolgenden Sonntag statt. Die religiösen Vereine nehmen mit ihren Fahnen teil. Die Parochianen werden gebeten, die Häuser mit Fahnen und Blumen zu schmücken. Nach der Prozession Hochamt um 11 Uhr. — Während der Fronleichnamsoktav, beginnend am Freitag, ist um 19,30 Uhr Andacht zu Ehren des Allerheiligsten Altarssakramentes mit Prozession um die Kirche. — Taufg. Stg. nach der Nachmittagsand. um 15,30 Uhr und am Frei. um 8 Uhr vorm. — Nachtkrankenbesuche beim Küster, Wilhelmstr. 40, melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

Dreifaltigkeitssonntag: Schluß f. d pflichtmäß. Empfang der Osterkommunion; 6,30 Uhr M. m. Anspr.; 7,30 Uhr Kinder-M. m. Anspr.; 8,30 Uhr Amt m. Anspr. u. Gemeinschaftskomm. d. Jungmänner; 10 Uhr Akademiker-M. m. Anspr.; 11 Uhr H. m. Pr. u. S.; 16 Uhr And. d. Jungfrauenkongreg. m. Anspr. u. S., darauf Versammlg.; 19 Uhr Maiand. m. S.; tägl. 19,30 Uhr Maiand.; Mo., 20 Uhr, Versammlg. d. Männerkongreg.; Do. hhl. Fronleichnamsfest: Um 6 u. 7 Uhr M. m. Anspr.; 8 Uhr feierl. Levitenamt m. Ausf., darauf öffentl. Sakramentsprozession durch die Holtei-, Goethe-, Hindenburg-, Park- und Virchowstraße; 11 Uhr M.; 19 Uhr Sakramentsand. m. Proz., zgl. Beginn der Novene zur Vorbereitung auf das Herz-Jesu-Fest. Während der Fronleichnamsoktav tägl. früh 8 Uhr Amt m. Ausf. u. Sakramentsprozession in der Kirche. Abends nach der Maiand. tägl. Sakramentsprozession auf dem Vorplatz der Kirche. Nächsten Stg. ist Einkehr-Stg. Es wird erinnert, daß die Bankplätze neu vermietet werden.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Stg. Oberkirche: 5,15 Uhr stille Pfarr-M.; 6 Uhr p. Sm.; 7,30 Uhr Kinder- u. Schulgottesd.; 8,30 Uhr d. Pr.; 9 Uhr H., Int. der d. Marian. Jungfrauenkongreg.; 10,30 Uhr p. Pr.; 11 Uhr H.; 14,30 Uhr p. Maiand.; 19 Uhr d. Maiand. — Unterkirche: Der Mittelschulgottesd. fällt aus; 11 Uhr d. Sm. m. Pr. — In der Woche um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr M. — Taufg. Stg. und am Fronleichnamsfest um 14 Uhr, Di. um 8 Uhr. — Nacht- und dringende Krankenbesuche beim Küser, Küperstraße 7, melden.

Rivalen-Boxen in Hindenburg

Heute, Sonnabend, wird ein Kampfabend in Hindenburg im Garten des Hotels „Schwarzer Adler" durchgeführt. Der HBC. 25 tritt gegen seinen Ortsrivalen BC Silesia erstmalig zum Kampf um die Hindenburger Meisterschaft an. Ganz besonders interessieren die Kämpfe zwischen dem Zweiten der Deutschen Kampfspiele Brsosa (HBC.) und dem Bezwinger des Oberschlesischen Meisters Mildner, dem kampfstarken Silesianer Dudek, sowie der Schwergewichtskampf Niekrawietz (HBC.) gegen Zolondek (Silesia).

Um den Meden-Pokal

Die diesjährigen Tennis-Mannschaftsspiele um den Meden-Pokal werden am Wochenende, 21. und 22. Mai, mit den beiden Vorrunden eingeleitet. Man hat die Bezirke des Tennis-Bundes wieder in vier Zonen eingeteilt. Die Spiele der Zone A finden in Zoppot statt, bringen zunächst den Titelverteidiger Rot-Weiß Berlin und den Bezirk Danzig zusammen, deren Sieger sich mit den Vertretern des Bezirks Ostpreußen auseinandersetzen muß. In Zone B spielen in Kiel Berliner Tennis-Verband gegen Westfalen, und Hamburg gegen Thüringen sowie die Sieger beider Treffen. Auf der Anlage de Lawn-Tennis-Clubs Chemnitz treffen die Bezirke der Zone C, Schlesien gegen Rheinland und Hannover gegen Sachsen zusammen, während die Begegnungen der Zone D in Mannheim in der Vorrunde Hessen gegen Württemberg und Bayern gegen Baden zusammenbringen werden.

Sportnachrichten

Großstaffellauf „Rund um Beuthen"

Das Sonntagvormittag-Ereignis in den Straßen der Stadt und der Vororte

Start: 9[30] Uhr am Boulevard

Zum achten Male gelangt am Sonntag der Großstaffellauf „Rund um Beuthen" zum Austrag. Es ist nicht zuviel behauptet, daß die Veranstaltung für die lokalen Vereine an Wichtigkeit und Bedeutung nicht ihresgleichen hat. Nicht die hervorstechenden Leistungen einzelner Spitzenkönner entscheiden das Rennen, sondern Mannschafts- und Kampfgeist geben den Ausschlag. Oft ist es bei solchen Großstaffelläufen so, daß Leute mit sonst nur durchschnittlichen Leistungen im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung über sich selbst hinauswachsen und ihrem Verein zu dem heißerstrebten Siege verhelfen. Die Vorbereitungen für den Großstaffellauf nehmen lange Zeit in Anspruch. Jede einzelne Strecke muß richtig besetzt werden, und die Taktik bei der Einsetzung der Läufer ist von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung.

Wer jemals den traditionellen Staffellauf Potsdam—Berlin miterleben durfte, weiß, wie groß das Interesse des Publikums und welche Spannung er auszulösen vermag. Tausende umsäumen die Laufstrecke und feuern die Läufer zur Hergabe ihrer letzten Kräfte an. Aehnliches konnte man auch schon bei den Läufen „Rund um Beuthen" feststellen. Reizvoll an den Großstaffelläufen ist, daß sie durch die lebhaftesten Straßen führen und viele Spaziergänger unfreiwillige Zeugen eines fesselnden Kampfes werden. Darin liegt die große Werbewirkung der Veranstaltung.

Der Verlauf der Strecke

Der Staffellauf führt vom Kaiser-Franz-Joseph-Platz durch die Bahnhofstraße und die Unterführung nach Schomberg, Bobrek, Karf und über die Beuthener Hindenburgstraße zum Ziel am Ring. Die Strecke ist 9600 Meter lang und von 7 Vereinen besetzt, die mit je 25 Läufern Strecken von 100 bis 1000 Meter zu durchlaufen haben.

Wer ist Favorit?

Die Meldungen sind recht zahlreich eingegangen. Der Spiel- und Sportverein 09 ist nach seinem Fehlen in den letzten Jahren diesmal auch dabei. Wie im Vorjahr, wird es wohl auch diesmal zu einem Duell zwischen dem Polizeisportverein und dem Sport-Club Oberschlesien kommen. Die Mannschaft des Polizeisportvereins hat durch einige nach Beuthen versetzte Absolventen der Polizeischule Frankenstein eine beachtliche Verstärkung erfahren. Der Sport-Club Oberschlesien konnte im Vorjahr erstmalig den Sieg an sich reißen. Er hat seine Kräfte durch regelmäßiges Wintertraining weiter verbessert und geht auch diesmal mit größten Aussichten in das harte Rennen. In den Kampf um den Sieg könnten auch 09 und der Alte Turnverein eingreifen. Das Ringen um die Plätze nach dem siegenden Verein wird härter sein als jemals, denn außer der Polizei, dem SC. Oberschlesien und dem ATV. beteiligen sich noch der Sportverein Karsten-Centrum-Grube, Sportverein Schmalspur, die 2. Mannschaft des Sport-Clubs Oberschlesien und eine kombinierte Mannschaft vom Sportverein Deutsch-Bleischarley-Grube und dem Postsportverein. Der Start erfolgt am Kaiser-Franz-Joseph-Platz um ½10 Uhr.

Die sportliche Rivalität unter den teilnehmenden Vereinen kann sehr leicht zur Folge haben, daß die im Vorjahr vom SCO. aufgestellte Rekordzeit erneut unterboten wird.

Heute Uebungsspiel der Beuthener Fußballer

Um 17 Uhr auf dem 09-Platz

Am 19. Juni gegen Breslau

Der Gau Beuthen im Südostdeutschen Fußballabend feiert am 19. Juni sein zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet das Spiel Beuthen gegen Breslau im Stadion Beuthen statt. Um eine wirklich gute Mannschaft gegen Breslau aufstellen zu können, findet am Sonnabend, dem 21. Mai um 17 Uhr auf dem 09-Platz ein Uebungsspiel zweier Gau-Mannschaften statt. Beide Mannschaften sind aus guten Kräften der A-, B- und C-Klasse zusammengestellt, sodaß ein interessantes Spiel zu erwarten ist.

Avusbahnprobe beendet

Training mit schnellen Runden

Campbell fuhr einmal

Auf der Berliner Avus war alles versammelt, was zum Bau gehört, um dem ersten Trainingstag zum Internationalen Automobil-Rennen des ADAC. beizuwohnen.

Aus dem Geschehen sei herausgenommen: 1. Der Stromlinienwagen von Brauchitsch, dessen beste Zeit mit 5:59,3 gestoppt wurde; 2. Caracciola, der zwei Runden spazierenfuhr und dann ernst machte. Seine schnellste Runde — von fünfen — wurde mit 5:50,1 genommen. Prinz zu Leiningen hatte Glück; ihm platzte der linke Vorderreifen, ohne daß der Wagen ins Schleudern kam. Recht schneidig begann Frankreichs Meisterfahrer Chiron; er kam, tankte und fuhr, ohne sich mit Basteleien aufzuhalten. Nach vorsichtig erledigter Jungfernrunde brauste er mit seinem blauen Bug über die Gerade und kam mit einer Runde von 5:53,2 dicht an Caracciola heran. Levy, Dresden, tummelte sich nur kurze Zeit. Sir Malcolm Campbell hatte schon am frühen Morgen, gegen 4 Uhr, eine Proberunde gefahren und mußte sich jetzt ob seiner Untätigkeit recht drastische Zurufe gefallen lassen. Temperamentvoll zog Frau Beatrice Gilka, Dresden, ihren Bugatti über die Gerade, desgleichen Kohlrausch in der Kleinen Klasse.

Am Freitag wird es wohl für die Zuschauer etwas spannender werden. So etwas Nervenkitzel wollen sie auch schon vom Training haben.

von Morgen und die englischen Fahrer Goodacre und Barmes hatten ihre Schlußarbeit schon in den vorangegangenen Tagen erledigt.

Am Freitag, dem Schlußtage des Trainings, gab es einige neue Gesichter. Bald nach Freigabe der Bahn umkreisten Fagioli und Maserati die Bahn und erzielten famose Zeiten.

Im Bugattistall sind Chiron und Varzi die Favoriten; Varzi fuhr sich überraschend schnell ein, nachdem ihn Chiron einige Runden geführt hatte. Von den Mercedes-Leuten von Brauchitsch und Stuck war Stuck zweifellos der schnellere in seinem Stromlinienwagen; von Brauchitsch verlor in den Kurven stets Terrain, war dann allerdings auf der geraden Bahn wieder enorm schnell. Bei den „Kleinen" erschien erstmalig Earl Howes auf seinem Delage auf der Bahn. Gleichmäßig wie eine Uhr absolvierte er sein Pensum. Wenn sich keine Schäden einstellen, wird ihm der Sieg nicht zu nehmen sein.

Sonntagsprogramm

Beuthen:

9,30 Uhr: **Rund um Beuthen** (traditioneller Straßenlauf der Leichtathleten); Start: Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Ziel Ring.

10,00 Uhr: **Südostdeutscher Hockey-Verbandstag; Skrochs Hotel.**

11,00 Uhr: **Vorwärts-Rasensport Gleiwitz A — Spielvereinigung Beuthen B**; Fußballfreundschaftsspiel (Spielvereinigungsplatz).

15,00 Uhr: **SV. Karsten-Centrum Beuthen — RSV. Schmalspur Beuthen**; Leichtathletik-Klubkampf (Schulsportplatz in der Promenade).

16,00 Uhr: **Westoberschlesien — Ostoberschlesien**; Fußballrepräsentativwettkampf (Hindenburg-Stadion).

Borsigwerk:

11,00 Uhr: **SV. Borsigwerk B — VfR. Gleiwitz B**; Fußballfreundschaftsspiel (Gemeindesportplatz).

Sosnitza:

11,00 Uhr: **Germania Sosnitza B — VfB. Gleiwitz A**; Fußballfreundschaftsspiel.

Oppeln:

15,00 Uhr: **Handballblitzturnier des MSV. Schlesien Oppeln** (Dianasportplatz).

9 und 15 Uhr: **Gauvolksturnmeisterschaften des Odergrenzgaues der DT.** (Oppelner Stadion).

Groß Strehlitz:

7,30 Uhr: **Radrennen „Rund um den Annaberg"**; Start und Ziel in Groß Strehlitz. (Rennstrecke: Groß Strehlitz, Salesche, Slawentzitz, Kandrzin, Klodnitz, Krappitz, Gogolin, Groß Strehlitz.

Deutschland führt 2:0 im Daviscup

Prenn — Matejka 6:2, 10:8, 6:1

von Cramm — Artens 6:2, 6:0, 6:4

(Eigene Drahtmeldung.)

Wien, 20. Mai.

Bei prachtvollem Sommerwetter und ausgezeichnetem Besuch begann am Freitag auf dem Hauptplatz des Wiener Park-Klubs der Davispokalkampf Oesterreich gegen Deutschland. Bereits im Eröffnungsspiel kam Deutschland durch Daniel Prenn in Führung, der Oesterreichs Altmeister Matejka, überraschend in nur drei Sätzen 6:2, 10:8, 6:1 schlug, in Führung. Es gab aber einen härteren Kampf, als das Ergebnis vermuten läßt.

Daniel Prenn begann nervös, holte sich aber den ersten Satz gegen den sehr zurückhaltend spielenden Matejka leicht mit 6:2. Im zweiten Satz hatte der Oesterreicher sein Phlegma abgeschüttelt. Prenn war zwar 5:2 in Führung gegangen, doch Matejka holte den Vorsprung seines Gegners nicht nur auf, sondern zog sogar 7:6 in Front. Der Deutsche holte sich schließlich noch den Satz 10:8. Im letzten Satz gab sich der von der tropischen Hitze und dem scharfen und schnellen Spiel sehr mitgenommene Matejka bald geschlagen und mußte 6:1 auch den dritten und leten Satz an Prenn abgeben.

Ueberraschend schnell wurde Gottfried von Cramm mit dem Oesterreicher Artens fertig. In knapp einer Stunde stand der Sieg des jungen Deutschen mit 6:2, 6:0, 6:4 fest. Cramm führte 2:0, Artens zog geich, aber dann ging der Deutsche unwiderstehlich davon. Noch weit überlegener war von Cramm im zweiten Satz, in dem er kein Spiel abzugeben hatte. Im Schlußsatz setzte sich Artens noch einmal kräftig zur Wehr, aber von Cramm war mit seinen famosen Flugbällen einfach unbezwingbar.

Notverordnete Verschlechterung der Unfallversicherung

Politische statt sachlicher Gründe

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

In der Erörterung über die 4. Notverordnung **vom 9. 12. 1931** ist bisher unbeachtet ein Abschnitt **„Unfallverhütung, Ueberwachung“** geblieben, der sich in dem der Reichsunfallversicherung gewidmeten Kapitel II des Fünften Teiles befindet.

Da die Mittel in der Unfallversicherung allein von den Unternehmern aufgebracht werden, liegt auch die Verwaltung der Träger der Unfallversicherung, der Berufsgenossenschaften, allein in den Händen der Unternehmer, wenn den Versicherten auch eine gewisse Mitwirkung bei der Rentenfestsetzung und bei der Unfallverhütung eingeräumt worden ist. Jener Abschnitt der Notverordnung gibt auf dem Gebiete der Unfallverhütung und Ueberwachung den **Versicherten in den Organen der Berufsgenossenschaften das gleiche Stimmrecht wie den Unternehmern.** Bei Stimmengleichheit soll ein staatlicher Gewerbeaufsichtsbeamter hinzugezogen werden und den Ausschlag geben.

In Kraft getreten ist der Abschnitt noch nicht. Diesen Zeitpunkt bestimmt der Reichsarbeitsminister. Dem Vernehmen nach beabsichtigt er, infolge eines an den Reichstag gelangten sozialdemokratischen Antrages das Inkrafttreten schon für den 1. Juli 1932 zu bestimmen. Deswegen ist es an der Zeit, diesen Teil der Notverordnung in der Oeffentlichkeit zu beleuchten. Der Inhalt der Bestimmungen bietet der Fachwelt nichts Neues. Sie enthalten in stark abgekürzter Form, was ihr aus einem **„Referentenentwurf eines Gesetzes über Unfallverhütung“** bekannt war. Dieser Gesetzentwurf, der in der Begründung zum Arbeitsschutzgesetzentwurf angekündigt war, stammt aus dem April 1929 und war als eine Ergänzung des Arbeitsschutzgesetzentwurfes gedacht, sollte mit ihm ein einheitliches Ganzes bilden. Er ist seiner Zeit einhellig von der Unternehmerschaft abgelehnt worden und hat es niemals zu der höheren Form eines von dem Willen der Reichsregierung getragenen Gesetzentwurfes gebracht. Das hat aber nicht gehindert, ihn jetzt aus der Versenkung, in der er verschwunden war, hervorzuholen und seine Grundgedanken der Notverordnung einzuverleiben, einer Notverordnung **„zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens“!** Was in der Notverordnung noch fehlt, werden voraussichtlich die Durchführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers bringen.

In einem Aufsatz **„Das Notrecht in der Sozialversicherung“,** der in der Zeitschrift **„Die Reichsversicherung“** erschienen und als halbamtliche Begründung des Fünften Teils der Notverordnung angesehen werden kann, hat Ministerialdir. Grieser Ausführungen gemacht, in denen der in Rede stehende Abschnitt als Gegenleistung dafür hingestellt wird, daß die Notverordnung in der Sozialversicherung zur Erhaltung des Versicherungsgutes im ganzen an einzelnen Stellen Leistungen preisgibt und besonders in der Unfallversicherung die kleinen Verletztenrenten zum Wegfall bringt. Daß diese naive Feststellung politischer Gründe sachliche Gründe nicht ersetzen kann, liegt auf der Hand. Sachliche Gründe anzuführen, war freilich nicht möglich. Daß die Neuregelung nötig ist, um die Leistungen der Berufsgenossenschaften auf dem Gebiete der Unfallverhütung zu verbessern, kann man nicht gut behaupten. Zu oft ist den Berufsgenossenschaften auch von behördlicher Seite, ja von gewerkschaftlicher Seite, bescheinigt worden, daß sie Hervorragendes auf diesem Gebiet geleistet haben und dauernd mit Erfolg bemüht sind, ihre Leistungen noch zu erhöhen. Ueberdies ist eine ausreichende Mitwirkung der Versicherten bereits nach bisherigem Recht vorhanden. Die Neuregelung wird zu Reibungen zwischen Berufsgenssenschaften und Versicherten und Gewerbeaufsichtsbeamten führen und eine bedeutende Erschwerung der Verwaltung mit sich bringen. Voraussichtlich werden diejenigen nicht Unrecht haben, die von der Neuregelung sogar eine sachliche Verschlechterung der Unfallverhütung befürchten.

Auf keinen Fall ist nun aber einzusehen, daß es nötig war, die Neuregelung in einer Notverordnung zu bringen. Wie klar zutage liegt, wird sie mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sein und aus naheliegenden Gründen außerdem auch mittelbar zu erhöhten Ausgaben der Berufsgenossenschaften führen. Wie sie sich unter diesen Umständen mit dem Zweck der Notverordnung verträgt, die Lasten der Wirtschaft zu senken, ist schlechterdings unerfindlich. Es wird deshalb unbedingt erwartet werden müssen, daß der Reichsarbeitsminister diese Bestimmungen, für deren Erlaß im Wege der Notverordnung sicherlich keinerlei Anlaß vorlag, nicht in Kraft setzt, sondern daß die Regierung die Entscheidung der gesetzgebenden Körperschaften abwartet.

Arbeitsbeschaffungs-Anleihe in Amerika

(Telegraphische Meldung)

New York, 20. Mai. Der Sprecher des Repräsentantenhauses hat, wie aus Washington gemeldet wird, ein Nothilfeprogramm eingebracht, das **eine Anleihe für öffentliche Arbeiten in Höhe von einer Milliarde Dollar vorsieht. Die Anleihe soll durch eine Steuer auf den Autobetriebsstoff amortisiert** werden.

Japans Armee-Politik

(Telegraphische Meldung.)

Tokio, 20. Mai. Anläßlich seiner Ernennung zum Vorsitzenden der Konservativen Partei hielt der japanische Innenminister, Suzuki, eine Rede, die **weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Armee bewies.** Suzuki betonte die Notwendigkeit, die **nationale Verteidigung zu verstärken und die Methoden der japanischen Diplomatie zu ändern.** Die Führer der Armee sind nach wie vor **gegen jedes Kompromiß mit der Konservativen Partei** hinsichtlich der Bildung eines neuen Kabinetts.

Reichsanstalts-Kredite für Notstandsarbeiten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Mai. Die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen veranstaltete in Gemeinschaft mit Verbänden der Architektenschaft, des Baugewerbes, der Baustoffindustrie, des Baunebengewerbes sowie des Baustoffhandels eine Kundgebung unter dem Thema: **„Arbeitsbeschaffung und Bauwirtschaft“.** Den ersten Vortrag hielt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimer Regierungsrat Dr. Syrup. Die besondere Not des Baugewerbes und der Baustoffindustrie wirke sich infolge ihrer Schlüsselstellung zwangsläufig auf den gesamten deutschen Arbeitsmarkt aus. Die Instandsetzung von einer Million Althäusern würde Beschäftigungsmöglichkeit für mehrere hunderttausend Bauarbeiter geben. Daneben seien Regulierung hochwassergefährlicher Wasserläufe, bauwichtiger Talsperren und landwirtschaftlicher Meliorationen zu erwähnen. Wenn ein Teil dieser Arbeiten ausgeführt werde, so ergäbe sich daraus ein starker Antrieb für die Gesamtwirtschaft. Was die Finanzierung dieser Arbeiten anlange, so stehe die **Reichsanstalt auf dem Standpunkt, daß es in jeder Weise besser sei, statt Unterstützungen zu zahlen, die entsprechenden Unterstützungsmittel zur Beschaffung von Arbeit zu verwenden. Derartige**

Zuschüsse der Reichsanstalt für Notstandsarbeiten stünden in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Auch die Deutsche Gesellschaft für Oeffentliche Arbeiten stelle **beachtliche Mittel zu langfristigen, niedrig verzinsbaren Darlehen zur Verfügung. Durch eine Umgestaltung der Arbeitlosenhilfe werde eine wesentliche finanzielle Entlastung der Gemeinden erfolgen.** Eine wirkliche Hilfe für unseren Arbeitsmarkt könne nur aus einer natürlichen Gesundung unserer Gesamtwirtschaft kommen.

Bankdirektor E. Wildermuth, Vorstandsmitglied der Deutschen Bau- und Bodenbank, gab nähere Erläuterungen zu den Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten. Der Zeitpunkt für die Inangriffnahme eines Arbeitsbeschaffungsprogramms sei jetzt gegeben.

Als Nachfolger des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Dr. Kahl wird als nächster Bewerber auf der Reichsliste der Deutschen Volkspartei Senator a. D. Beythien in den Reichstag einziehen.

*

Als Termin der Neuwahlen für den Hessischen Landtag, der vorläufig auf den 3. Juli festgelegt war, ist **endgültig der 19. Juni** bestimmt worden.

Aus aller Welt

Kampf gegen rücksichtslose Kraftfahrzeugführer

Berlin. Im Laufe des Monats April hat die Polizei in ihrem **Kampf gegen rücksichtslose Kraftfahrzeugführer insgesamt 893 Strafverfügungen und 991 Verwarnungen** erlassen, darunter wegen vorschriftswidrigen Fahrens 137 Strafverfügungen und 205 Verwarnungen sowie wegen Parkens an verbotener Stelle 108 Strafverfügungen und 160 Verwarnungen. Im übrigen wird die Polizei auch in diesem Frühjahr wieder im Rahmen der üblichen **Ueberwachung gegen unnötige Geräuschentwicklung beim Motorradfahren** einschreiten. Dies wird zunächst durch Aufforderung zur Vorführung des **Rades** beim Verkehrsamt und ferner durch Strafverfügungen geschehen.

Um vier Millionen Fr. betrogen

Paris. Ein 65 Jahre alter Australier namens James Watson hat gegen zwei Unbekannte Anzeige erstattet, die ihn dieser Tage **um nicht weniger als 4 Millionen betrogen** haben Die beiden Unbekannten, von denen sich der eine als Kanadier, namens Coates, und der andere als Amerikaner, namens Jameson, ausgab, machten sich mit James Watson in einem Kaffeehaus in Paris bekannt, und erklärten, auch sie seien nach Paris gekommen, um sich die Stadt anzusehen und sich zu amüsieren. Einer der beiden neuen Freunde erklärte, er habe durch Börsenspekulationen große Gewinne getätigt und drängte seinen beiden Kumpanen mehrere Tausendfrankenscheine auf, die er ihnen aus guter Laune schenken wollte. Schließlich wurde Watson aufgefordert, sich an den fabelhaften Spekulationen zu beteiligen. Man kam überein, daß **jeder eine Einlage von etwa 4 Millionen Franken stellen sollte.** Watson besorgte sich das Geld. Der Kanadier, der mit Coates unter einer Decke steckte, brachte einen Koffer, der, wie er behauptete, ebenfalls vier Millionen enthielt. Schließlich erklärte der Amerikaner, er müsse zur Börse gehen und schlug vor, die beiden Koffer in einer Bank zu hinterlegen. Von der Börse aus telephonierte der Amerikaner jedoch, daß die Spekulation nicht nach Wunsch auslaufe, und daß seine Freunde ihn am Bahnhof treffen möchten, weil nur noch eine Reise nach Genua die Lage retten könne. Als sich Watson mit seinem Begleiter dorthin begab, benutzte auch der Kanadier einen Vorwand, um zu verschwinden. Erst, als sich überhaupt niemand mehr von seinen neuen Freunden und Teilhabern sehen ließ, merkte Watson, daß er geprellt war.

Aushebung einer Wechsel-„Fabrik“

Berlin. Ein umfangreicher Schwindel wurde von der Kriminalpolizei aufgedeckt, die in der Nähe des Alexanderplatzes eine förmliche Wechsel-„Fabrik“ aushob und dabei zwei Männer verhaftete, die wiederholt schon vor den Berliner Gerichten wegen fauler Geschäfte gestanden hatten, aber wegen mangelnder Beweise jedesmal wieder freigesprochen worden waren. Besonders im Rheinland und an der Nordseeküste ist eine Reihe von Firmen auf die Gaunereien der beiden hereingefallen. Die Polizeibehörden werden in den betreffenden Städten, die an Hand des in Berlin beschlagnahmten Material festgestellt wurden, entsprechende Untersuchungen einleiten.

Berliner Börse vom 20. Mai 1932

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	10⅝	11
Nordd. Lloyd	11⅝	12
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte		
Reichsbank-Ant.	114¾	115
AG.f.Verkehrsw	30¾	31¼
Aku	35¼	35¾
Allg.Elektr.-Ges	22¼	22½
Bemberg	33½	34
Buderus	25	24¾
Chade	213	202
Charlott. Wasser	55½	56½
Cont. Gummi	86	85
Daimler-Benz	10⅝	10½
Dt. Reichsb.-Vrz.	77¼	76½
Dt. Conti Gas	77¾	76¼
Dt. Erdöl	56¾	56½
Elektr. Schlesien		45
Elekt. Lieferung	61½	61
I. G. Farben	90	90½
Feldmühle	54½	55
Gelsenkirchen	40¾	41⅛
Gesfürel	48¼	49½
Harpener	40	39¾
Hoesch	25¾	25¾

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	42¼	41
Ilse Bergb.	122½	122½
Kali Aschersl.	85½	86½
Klöckner	25¼	24¾
Mannesmann	36¼	36⅛
Mansfeld. Bergb.		
Masch.-Bau-Unt.		23
Oberkoks	33	32½
Orenst.& Koppel	22	21
Otavi	10	9⅝
Phönix Bergb.	18¼	18
Polyphon		41¼
Rhein. Braunk.	156¾	155¼
Rheinstahl	39¾	39¾
Rütgers	26¾	26¾
Salzdetfurth	145½	145½
Schl. El. u. G. B.	79½	80¼
Schles. Zink		
Schuckert	54¾	53¾
Schultheiß	56½	55
Siemens Halske	106⅞	107
Svenska	11¾	11½
Ver. Stahlwerke	15¾	15⅞
Westeregeln	95	96½
Zellstoff Waldh.	29½	30¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.		617
Allianz Lebens.		149
Allianz Stuttg.	140½	141

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	31	30½
Allg.Lok. u.Strb.	56	57¼
Canada		23½
Dt. Reichsb. V.A.	76⅝	77½
Hapag	11¼	11⅛
Hamb. Hochb.	54¼	55
Hamb. Südam.	40	40
Nordd. Lloyd	11⅞	12⅛

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	23¾	23¾
Bank f. Br. ind.	64	63½
Bank elekt. W.	35¼	37
Bayr. Hyp. u. W.		
do. Ver.-Bk.	80½	80½
Berl. Handelsges	84	83½
Dt. Hyp.-Bank	125	125
Comm. u. Pr. B.	17	17½
Dt. Asiat. B.		146
Dt. Bank u. Disc.	35	35
Dt. Centralboden	41	42½

	heute	vor.
Dt. Golddiskb.		60
Dt. Hypothek. B.	41	125
Dresdner Bank	19½	20
Reichsbank neue	115	115¾
Rhein. Hyp.-Bk.	50¼	50¼
Sächsische Bank	97½	

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		
Dortmund. Akt.	115	120½
do. Union	159	159½
Engelhardt	72	72½
Leipz. Riebeck	36½	35¾
Löwenbrauerei	74	74
Reichelbräu	120	120
Schulth.Patzenh.	55¼	57½

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	114	117½
A. E. G.	22⅜	22¼
Alg. Kunstzijde	35¾	35½
Ammend. Pap.		52
Anhalt. Kohlen	43½	43½
Aschaff. Zellst.	24½	24
Augsb. Nürnb.	19	22½
Bachm. & Lade.		40
Basalt AG.	12¼	11¼
Bayer. Spiegel		18
Bemberg	34	34
Berger J., Tiefb.	119½	119¼
Bergmann	18½	18
Berl. Gub. Hutt.		114¾
do. Holzkont.		12
do. Karlsruh.Ind.	24½	24¼
do. Masch.	14¼	13½
do. Neurod. K.		29
Berth. Messg.	9¼	9½
Beton u. Mon.	24	22¾
Bösp. Walzw.		
Braunk. u. Brik.	124	124½
Braunschw.Kohl		
Breitenb. P. Z.		22½
Brem. Allg. G.	67¾	
Brown, Boverie		22
Buderus Eisen.	24⅝	25¼
Charl. Wasser.	56¼	54
Chem. v. Heyden	27	28
I.G.Chemie vollg	137	133¼
Compania Hisp.	201⅞	200½
Conti Gummi	85	87⅞
Conti Linoleum	28¼	30
Conti Gas Dessau	76½	79
Daimler	10½	11
Dt. Atlant. Teleg.	75⅛	75
do. Erdöl	56½	57
do. Jutespinn.		39
do. Kabelw.	18⅛	18½
do. Linoleum	32¼	33¾
do. Steinzg.		58½
do. Telephon		24¼
do. Ton u. St.	22½	24½
do. Eisenhandel	14½	14⅞
Doornkaat		
Dresd. Gard.		31
Dynam. Nobel	44½	44½
Eintr. Braunk.	122	123¾
Elektra	115	112½
Elektr.Lieferung	60¾	62½
do. Wk.-Lieg.		49
do. do. Schles.	45	44
do. Licht u. Kraft	64	66
Erdmsd. Sp.	12¼	11½
Eschweiler Berg.		1⅝
Fahlbg. List. C.	8½	9¼
I. G. Farben	90¼	90
Feldmühle Pap.	55	58
Felten & Guill.	37½	38
Ford Motor		
Fraust. Zucker	45	45
Frister R.		
Froeb. Zucker	47	47
Gelsenk. Bg.	40⅝	40¼
Germania Ptl.		23
Gesfürel	49⅞	51
Goldschm. Th.		18
Gruschw. Text.	41½	42
Gritzner Masch.	17½	17⅝
Hackethal Dr.		34
Hageda	44½	45¼
Halle Maschinen		51
Hamb. El. W.	81	82⅞
Hammersen	23	23
Harb. E. u. Br.		22
Harp. Bergb.	39½	40¼
Hemmor Ptl.	48	50
Hirsch Kupfer		
Hoesch Eisen	25¼	26¼
Hoffm. Stärke	52	51¼
Hohenlohe		18
Holzmann Ph.	42	42
Hotelbetr.-G.	38½	36
Huta, Breslau		28½
Hutschenr. C. M.	15	16½
Ilse Bergbau	121	126½
do.Genußschein.	85	86½
Jungh. Gebr.	11	12½
Kahla Porz.		6½
Kali Aschersl.	85½	87½
Karstadt	6⅝	7⅛
Klöckner	24½	25¾
Köln Gas u. El.	38¼	40
KronprinzMetall	12½	12¾
Kunz. Treibriem.	18	
Lahmeyer & Co	77½	78½
Laurahütte	11½	11½
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	13½	16
Lindes Eism.	62½	64
Lindström		
Lingel Schuhf.	17½	16¼
Lingner Werke		
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	36½	36⅝
Mansfeld. Bergb.	14¾	13½
Maximilianhütte	91¾	93
Meißner Ofen		
Merkurwolle	70¼	
Metallbank		27
Meyer H. & Co.		45
Meyer Kauffm.	14	14
Miag	24	23½
Mimosa	153	146
Mitteldt. Stahlw.	51	51
Mix & Genest		
Montecatini		22¼
Mühlh. Bergw.	56	54½
Neckarwerke	65	67
Niederlausitz.K.	119	120
Oberschl.Eisb.B.	7	7½
Oberschl.Koksw	82¾	33
do. Genußsch.	28¾	27
Orenst. & Kopp.	21	23
Phönix Bergb.	18⅛	18⅝
do. Braunkohle	48	49
Polyphon	41¼	43¼
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	155½	155¼
do. Elektrizität	66¼	70⅞
do. Stahlwerk	39⅞	40½
do. Westf. Elek.	53	57¼
do. Sprengstoff		
Riebeck Mont.	56	56¼
J. D Riedel		26¼
Roddergrube	342	
Rosenthal Ph.	26	28
Rositzer Zucker	20½	20¼
Rückforth Nachf	26⅞	26¾
Ruscheweyh		11
Rütgerswerke	26¾	27
Sachsenwerk	43	43¼
Sächs.-Thür. Z.		18¾
Salzdetf. Kali	147	148
Sarotti	53	53
Saxonia Portl. C.		33
Schering	169	174
Schles. Bergb. Z.	16½	
Schles. Bergwk. Beuthen	41½	43
do. Cellulose		
do. Gas La. B	80¼	81
do. Portl.-Z.	30	30
Schubert & Salz.	110¾	113
Schuckert & Co	53½	54½
Siemens Halske	107	108¾
Siemens Glas	25	26¼
Stock R. & Co.		25¾
Stöhr & Co. Kg.		37
Stolberg. Zink.	19	19½
Stollwerck Gebr.	21¼	21½
Südd. Zucker	98	97½
Svenska	11¾	12
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf	56	54½
Thür. Elek u.Gas.		120¾
Thür.Gas Leipzig	85	87½
Tietz Leonh.	53⅝	52¼
Trachenb. Zuck.		23
Transradio	125½	125½
Tuchf. Aachen	55	55
Union F. chem.	48½	48½
Varz. Papierf.		22½
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	93½	
Ver. Berl. Mört.		23
do. Dtsch.Nickw.	58	58½
do. Glanzstoff		65
do. Stahlwerke	15¾	16
do. Schimisch.Z.		
do. Smyrna T.		26½
Victoriawerke		20½
Vogel Tel. Dr.	13¼	14
do. Tüllfabr		32½
Wanderer W.	29½	29½
Wayss&Freytag	5	5
Wenderoth		22
Westereg. Alk.	96½	97
Westfäl. Draht		56½
Wicking Portl.Z.		7
Wunderlich & C.	26½	26¼
Zeitz Masch.	31½	31½
Zeiß-Ikon	53½	53½
Zellstoff-Ver.	8½	8
do. Waldhof	30¾	30⅞
Neu-Guinea		
Otavi	9¼	10¼
Schantung	35½	35½

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	42½	42½
Kabelw. Rheydt	95	95
Linke Hofmann	11	10½
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel	7	6
*		
Nationalfilm		
Ufa		70
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	28½	27½
Wintershall	68	68½
Diamond ord.		
Kaoko		
Salitrera		
*		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	3,2	3¼
do.m.Auslosungen	40,9	40,8
do. Schutzgeb.A.	2,55	2,55
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		81
5½% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	54½	54¼
6% Dt.Reichsanl.	55	52¾
7% Dt.Reichsanl. 1929	64¾	65⅛
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	37½	37½
do.m.Ausl.Sch. I	51	52
8% Hess. St.A. 29	48¾	51¼
8% Lüb. St. A. 28	46½	46¼
8% Land C.G.Pfd.	69¼	70
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	70	70,5
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	73	73
8% Pr. Bodkr. 17	72	72
8% Pr. Ctrlbdkr.27	71	72
6% Pr.Cent.-Bod. Cr.Gold.Kom.26	57,6	58,5
7% Dt. Ctr. Bod.II	70½	71¼
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	70	70¾
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	53¼	53,4
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	72	73
do. do. 23	72	73
do. do. 3	72	73
do. do. 5	72	73
do. Kom. Obl. XX	50¼	50¾
8% Pr. Ldpf. R. 17/18	73½	
do. 13/15	73	73½
do. 4	73	
7% Pr. Ldpf. R.10		

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	79⅜—80⅛
do. fällig 1935	74½—75¼
do. fällig 1936	68⅜—69⅝
do. fällig 1937	61⅜—62⅞
do. fällig 1938	57⅝—59⅞
do. fällig 1939	56⅛—57⅜
dto. fällig 1940	55⅛—56⅛
dto. fällig 1941	52¾—53⅞
dto. fällig 1942	51⅜—52⅝
dto. fällig 1943	50½—51⅞
dto. fällig 1944	50⅝—52
dto. fällig 1945 / 1946 / 1947 / 1948	50¼—51⅝

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl	68,9	68½
8% Klöckner Obl.	58¼	59,5
6% Krupp Obl.	63	63⅛
Oberbedarf		
Obschl. Eis.-Ind.		74,5
7% Ver. Stahlw.	37⅝	38

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.		6
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	8¼	8
4% do. Goldrent.	7,8	
4% Türk. Admin.	2,05	1,80
do. Bagdad		
do. von 1905		
do. Zoll. 1911		2,2
Türk. 400 Fr. Los		7,1
4% Ungar. Gold	5⅛	5¼
do. do. Kronenr.		0.20
Ung. Staatsr. 13		5
4½% do. 14	5⅜	5,4
4½% Budap. St14	26,4	26¼
Lissaboner Stadt		16,3

Breslauer Börse

Breslauer Baubank	—	Reichelt-Aktien F.	—
Carlshütte	—	Rütgerswerke	—
Deutscher Eisenhandel	—	Schles. Feuerversich.	—
Elektr. Werk Schles.	43½	Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Fehr Wolff	—	Schles. Portland-Cement	—
Feldmühle	—	Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Flöther Maschinen	—	Zuckerfabrik Fröbeln	—
Fraustädter Zucker	—	do. Haynau	—
Gruschwitz Textilwerke	—	do. Neustadt	—
Hohenlohe	—	do. Schottwitz	—
Huta	27	6% Bresl. Kohlenwertanl.	—
Komm. Elektr. Sagan	—	5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6.45
Königs- und Laurahütte	—	8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
Meinecke	—	8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
Meyer Kauffmann	—	8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	—
O.-S. Eisenbahnb.	—	7½% do.	—
Schultheiß	—		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 20. Mai. Polnische Noten: Warschau 47.25 — 47,45, Kattowitz 47,25 — 47,45, Posen 47,25 — 47,45 Gr. Zloty 47,00 — 47,40, Kl. Zloty

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 3%, Zürich 2%, Brüssel 3½% Prag 5%, London 2½%, Paris 2½%, Warschau 7½%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Deutschlands Flucht aus dem Dollar

Die Unruhe über die befürchtete Herabsetzung des Goldwertes des Dollars hat zur Folge: Der Hamsterbesitz an ausländischen Noten, namentlich an Dollar-Noten, wird locker und beginnt seine Wanderung zu den Notenbanken der einzelnen Länder. Die Reichsbank, die bisher im Jahre 1932 im Durchschnitt pro Wochentag für 1 Mill. RM. an ausländischen Noten aus dem Grenz- und Reiseverkehr aufzunehmen hatte, konnte im Mai ihre Ankäufe auf schätzungsweise 2 Mill. RM. je Wochentag verdoppeln. Insgesamt dürften im laufenden Monat für wenigstens 25 Mill. RM. fremde Noten zur Abstoßung gelangt sein. In der Hauptsache stehen Dollarnoten zum Verkauf. — Das Plus in der deutschen Gold- bezw. Devisenbilanz in der zweiten Maiwoche in Höhe von 6,3 Mill. RM. hängt zweifellos mit diesem starken Anfall an ausländischen Noten zusammen. Jedoch ist festzustellen, daß die Mobilisierung dieser Reserve bisher nicht vermocht hat, den Schwund des deutschen Zentralnoten-Institutes an Deckungsmitteln wett zu machen. Dabei handelt es sich um Eingänge, die mutmaßlich nur einmal in Erscheinung treten. Die Aufwendungen an Zinsen und Amortisationen für die deutschen Auslandsanleihen sowie sonstige Zahlungserfordernisse sind eben zu groß, um eine Besserung der deutschen Devisenbilanz zu ermöglichen. **(Wd.)**

Berliner Börse

Sehr lustlos — Uneinheitlich

Berlin, 20. Mai. Auf den meisten Märkten lag wieder etwas Angebot vor, und die Spekulation bekundete keine Neigung, diese Ware aufzunehmen. Gegen die gestrigen Mittagsschlußkurse ergaben sich zahlreiche Verluste bis zu 1%, darüber hinaus Kaliwerte bis zu 2½%, Ilse 4%, RWE., Akkumulatoren, Feldmühle und Leopoldgrube bis zu 3% abgeschwächt. Burbach, Chade-Aktien und Stöhr demgegenüber bis zu 2% fester; im Verlaufe recht uneinheitlich. Farben und Gelsenkirchen lagen fester, auf den meisten anderen Märkten wieder bis zu 1% schwächer. Contigummi fielen durch einen Rückgang von 1¾% auf. Auch Gaswerte neigten weiter zu Rückgängen. Die Anlagemärkte neigten gleichfalls überwiegend zur Schwäche. Lediglich Altbesitzanleihen waren eine Kleinigkeit erholt. Recht flau Reichsschuldbuchforderungen, die erneut etwa 1½% einbüßten. Auch Reichsbahnvorzugsaktien gaben nach. Ausländer völlig geschäftslos, nur Anatolier gefragt und anziehend. Tagesgeld nach Erledigung der Steuerzahlungen wieder leichter, untere Grenze 5¼%. Monatsgeld blieb mit 6—8 Prozent nominell.

Das Geschäft am Kassamarkt war sehr ruhig. Etwa 2% höher notierten Roddergrube, Concordia-Bergbau, Bremer Gas und Hoch-Tief. Bis zu 3½% niedriger Augsburg-Nürnberg, Dortmunder Ritter und Vereinigte Ultramarin. Dortmunder Aktienbrauerei büßten sogar 5½% ein. Gegen Schluß waren die Abweichungen vom Anfang nur noch minimal. Philipp Holzman hatten 1¼% verloren, Schultheiß 1½% und Leonhard Tietz ebenfalls 1½%. Andererseits holten die Kaliwerte einen Teil ihrer Anfangsverluste wieder ein.

Breslauer Börse

Sehr schwach

Breslau, 20. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war schwächer. Am Rentenmarkt lagen Bodengoldpfandbriefe im Angebot. Liquidationsbodenpfandbriefe ließen auf 77½% nach, 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe stiegen 1%, 7prozentige 72,20, 6prozentige 73,20. Liquidationslandschaftliche Pfandbriefe schwächer, 69¼. Der Altbesitz ließ auf 40½ nach. Roggenpfandbriefe verloren 4 Punkte. Am Aktienmarkt gingen Deutsche Bank auf 35 zurück. Dresdner und Darmstädter notierten mit 20½%. Sonst kamen noch Huta mit 27 zur Notiz. E. W. Schlesien stärker abgeschwächt, 43½.

Metalle

Berlin, 20. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in Mark: 51,50.

London, 20. Mai. Kupfer (£ per To.). Tendenz stetig. Standard, per Kasse 28—28⅛, per 3 Monate 28⅛—28¼, Settl. Preis 28, Elektrolyt 32—33½, best selected 30⅛—31¼, Elektrowirebars 33½. Zinn (£ per To.), Tendenz stetig. Standard, per Kasse 124¾—124⅞, per 3 Monate 127—127⅛, Settl. Preis 124¾, Banka 136¾, Straits 129. Blei (£ per To.), Tendenz willig, ausländ. prompt 10½, entf. Sichten 10⅞, Settl. Preis 10½. Zink (£ per To.). Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 12¾, entf. Sichten 12 15/16, Settl. Preis 12¾. Silber (Pence per Ounce) 16¾, auf Lieferung 16 13/16.

Berliner Produktenmarkt

Weizen alter Ernte weiter rückgängig

Berlin, 20. Mai. Nach den gestrigen, teilweise erheblichen Preisrückgängen machte sich im Produktenverkehr heute eine Beruhigung geltend. Die Preisgestaltung war aber weiterhin uneinheitlich; am Weizenmarkt überwog in den vorderen Sichten nach wie vor das Angebot, so daß prompte Ware nur zu etwa 2 Mk. niedrigeren Preisen als gestern unterzubringen war. Für Weizen neuer Ernte bestand dagegen befriedigende Kauflust. Preis gut behauptet. Deutscher Roggen hat nach wie vor schleppendes Geschäft. Der Weizenmehlabsatz bleibt schleppend, obwohl sich die Mühlen verschiedentlich zu größeren Nachlässen verstehen. Roggenmehl liegt ruhig. Hafer ist in den wenig offerierten, guten Qualitäten weiter gefragt und im Preise allgemein behauptet. Gerste hat unveränderte Marktlage.

Der deutsche Bergbau im April

Steinkohlenbergbau

	Insgesamt: April 1932 t	März 1932 t	April 1931 t	Arbeitstäglich: April 1932 t	März 1932 t	April 1931 t
Steinkohlenförderung:						
Ruhrbezirk	5 885 338	5 822 466	6 860 395	226 359	232 899	285 850
Aachen	581 378	619 058	572 570	22 361	23 810	22 906
Westoberschlesien	1 280 354	1 281 716	1 335 349	49 244	51 269	55 640
Niederschlesien	372 429	359 138	371 156	14 324	14 366	15 465
Freistaat Sachsen	267 992	267 969	257 877	10 307	10 719	10 745
Kokserzeugung:						
Ruhrbezirk	1 165 554	1 292 495	1 535 060	38 852	41 693	51 169
Aachen	96 181	112 234	99 675	3 209	3 620	3 323
Westoberschlesien	80 945	82 611	83 833	2 698	2 665	2 794
Niederschlesien	59 057	66 809	64 046	1 969	2 155	2 135
Freistaat Sachsen	19 352	19 640	18 740	645	634	625
Brikettherstellung:						
Ruhrbezirk	236 198	222 764	253 556	9 085	8 911	10 565
Aachen	19 254	23 688	16 671	740	911	667
Westoberschlesien	17 416	22 683	18 106	670	907	754
Niederschlesien	2 585	4 473	5 225	99	179	218
Freistaat Sachsen	9 173	9 472	8 683	353	379	362

Beschäftigte Arbeiter:	April 1932	März 1932	April 1931
Ruhrbezirk	201 913	204 578	260 995
Aachen	25 617	25 991	26 741
Westoberschlesien	38 025	38 736	44 898
Niederschlesien	17 039	16 984	20 914
Freistaat Sachsen	15 885	15 950	17 898

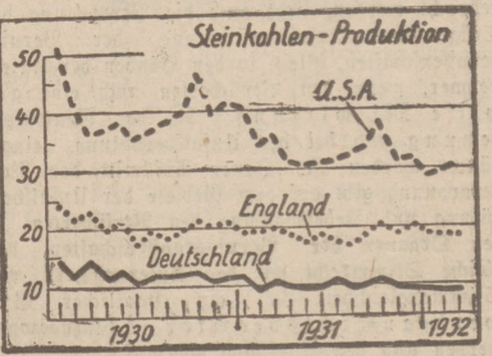
Ruhrbezirk: Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (letztere beiden auf Kohle zurückgerechnet) stellten sich Ende April 1932 auf rd. 10,59 Mill. To. gegen 10,15 Mill. To. Ende März 1932. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 1,42 Mill. To. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im April 1932 nach vorläufiger Ermittelung auf rd. 1 006 000. Das entspricht etwa 5 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

West-Oberschlesien: Mit der Beendigung der Heizperiode hat sich die Absatzlage am Grobkohlenmarkt erheblich verschlechtert, so daß trotz der stark eingeschränkten Förderung ein Teil der groben Sortimente in den Bestand genommen werden mußte. Das Industriekohlengeschäft hält sich trotz der Wiederaufnahme der Oderschiffahrt wie bisher in engsten Grenzen. Besonders stark ist der Koksabsatz zurückgegangen. Insgesamt wurden abgesetzt an Steinkohlen 1 151 862 To. (im Vormonat 1 204 852 To.), an Koks 46 732 To. (73 220 To.) und an Briketts 17 002 To. (21 393 To.). Die Haldenbestände haben stark zugenommen; sie betrugen am Monatsende 1 009 159 To. Steinkohle, 510 133 To. Koks und 1 368 To. Briketts.

Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken wurde im Berichtsmonat weiter um 711 Mann vermindert. Seit Jahresanfang sind bereits über 5 200 Arbeiter abgebaut worden. Trotzdem hat die Zahl der Feierschichten wieder zugenommen; im April sind wegen Absatzmangels 122 600 Schichten oder je Kopf 3,27 Schichten ausgefallen gegenüber 110 467 oder 2,88 Schichten im März.

Die internationale Steinkohlen-Produktion

Die Vereinigten Staaten, England und Deutschland sind die drei größten Steinkohlenproduzenten der Welt. Erst in einem größeren Abstand folgen dahinter Frankreich, Belgien und Japan. Den Rückgang der Steinkohlenproduktion in den drei bedeutendsten Produktionsländern zeigt von Anfang 1930 ab das folgende Schaubild (monatliche Produktionsziffern in Millionen Tonnen):



Die Steinkohlenproduktion in USA. ist von 50 Mill. To. Anfang 1930 bis auf etwa 30 Mill. To. monatlich in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres zurückgegangen. Beachtlich ist der Umstand, daß der im September v. J. erfolgte Pfundsturz keine nennenswerte Steigerung der englischen Steinkohlenproduktion erzeugt hat. Die Produktionsziffern seit Oktober v. J. liegen durchschnittlich unter denen der gleichen Zeit des vorausgegangenen Jahres. In Deutschland ist zwar von Februar zum März eine leichte Erhöhung der Produktion von 8,4 auf 8,5 Mill. To. eingetreten, aber diese Ziffern bedeuten einen Rekordtiefstand, wie er seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Mai 1932.

Weizen	
Märkischer	272—274
„ Mai	283
„ Juli	274½—274
„ Sept.	225½—225
Tendenz: matter	
Roggen	
Märkischer	202—204
„ Mai	—
„ Juli	190½
„ Sept.	183—182½
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	186—193
Futtergerste und Industriegerste	178—185
Wintergerste, neu	
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	164—169
„ Mai	175—174½
„ Juli	178½—178¼
„ Sept.	153
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32½—36
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25,80—27,75
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	11,30—11,75
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9,50—10,00
Tendenz: kaum behauptet	
für 100 kg. brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	
Tendenz:	—
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Wicken	16,00—18,00
Blaue Lupinen	10,00—11,50
Gelbe Lupinen	14,00—15,50
Seradella, alte	—
„ neue	28,00—34,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,70
Erdnuskuchen	—
Trockenschnitzel prompt	9,00
Sojabohnenschrot	11,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
Odenwälder blaue	—
„ gelbfl.	—
„ Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—
Allg. Tendenz:	

Hülsenfrüchte Tendenz: abwartend

	20. 5.	17. 5.		20. 5.	17. 5.
Vikt.-Erbs.	20-24	20-24	Pferdebohn.	15-16	15-16
gelb.Erbs.m.	-	-	Wicken	18-20	18-20
kl.gelb.Erbs.	-	-	Peluschken	18-20	18-20
grüne Erbs.	32-35	32-35	gelbe Lupin.	15-16	15-16
weiße Bohn.	19-20	19-20	blaue Lupin.	13-14	13-14

Futtermittel Tendenz: ruhig

	20. 5.	17. 5.
Weizenkleie	10,50—11,25	10,75—11,50
Roggenkleie	10—10,75	10—10,75
Gerstenkleie	—	—

Breslauer Produktenmarkt

Schwächer

Breslau, 20. Mai. Die Tendenz für Weizen war gegen gestern um 3—4 Mk. schwächer, und die Käufer waren sehr zurückhaltend. Auch Roggen war ca. 1—2 Mk. schwächer, dagegen hatten Hafer und Gersten unveränderte Geldkurse. Futtermittel waren geschäftslos.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide matt

	20. 5.	19. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74,5 kg	272	275
„ 78 „	276	279
„ 72 „	262	265
Sommerweizen, 80 kg	278	281
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	207	208
„ 72,5 „	—	—
„ 69 „	203	204
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	162	162
Braugerste, feinste	—	—
„ gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	190	190
Wintergerste 63—64 kg	—	—
Industriegerste 65 kg	190	190

Rauhfutter Tendenz: weiter ruhig

	20. 5	17. 5
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	2,00	2,10
„ „ bindfgepr.	1,50	1,60
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	2,00	2,10
„ „ bindfadgepr.	1,50	1,60
Roggenstroh Breitdrusch	2,10	2,20
Heu, gesund, trocken, neu	1,30	1,80
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	2,10	2,10
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—

Mehl Tendenz: abgeschwächt

	20. 5.	19. 5
Weizenmehl (Type 60%) neu	37½	38
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	30½	30½
Auszugmehl	43½	44

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Berliner Schlachtviehmarkt

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	35
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	33—34
2. ältere	—
c) fleischige	30—32
d) gering genährte	27—29
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	26—28
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—26
c) fleischige	23—24
d) gering genährte	21—22
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	24—27
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	20—23
c) fleischige	16—19
d) gering genährte	12—15
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	31—33
b) vollfleischige	28—30
c) fleischige	21—26
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	15—22
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	45—55
c) mittlere Mast- und Saugkälber	30—45
d) geringe Kälber	20—28
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	35—36
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	32—34
c) gut genährte Schafe	25—28
d) fleischiges Schafvieh	28—31
e) gering genährtes Schafvieh	17—25
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	34—35
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	33—34
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	33
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	30—31
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	30

Auftrieb: Rinder 1918, darunter: Ochsen 343, Bullen 699, Kühe und Färsen 876, zum Schlachthof direkt 72. Auslandsrinder 59. Kälber 1212, zum Schlachthof direkt —, Auslandskälber —, Schafe 5210, zum Schlachthof direkt 124. Auslandsschafe —, Schweine 10147, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 497, Auslandsschweine —

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, Kälber mittelmäßig, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 20. Mai. Roggen 30,00—30,25, Dominialweizen 32,50—33,00, gesammelter Weizen 32,00—32,50, Roggenmehl 46,00—47,00, Roggenmehl 4 35,00—36,00, Weizenmehl, luxus 52,00—57,00, Weizenmehl 0000 47,00—52,00, Roggenkleie 18,00—18,50, Weizenkleie, grob 17,50—18,00, mittel 17,25—18,75, Hafer, einheitlich 25,25—26,50, gesammelt 24,00—25,50, Graupengerste 23,25—23,75, Braugerste 24,50—25,50, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Felderbsen 30,00—33,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, Rapskuchen 17,50—18,00, Raps 38,00—42,00, — Stimmung ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 20. Mai. Roggen, Orientierungspreis 28,50—28,75, Transaktionspreis 1110 To. 28,75, Transaktionspreis 165 To. 28,50, Weizen, Orientierungspreis 29,75—30,00, Transaktionspreis 215 To. 29,75, mahlfähige Gerste, A. 21,75—22,75, B. 22,75—23,75, Braugerste 24,50—25,00, Hafer 22,50 bis 23,00, Roggenmehl 65% 17,25—17,50, Weizenmehl 65% 44,25—46,25, Roggenkleie 17,25—17,50, Weizenkleie 16,00—17,00, grobe Weizenkleine 17,00—18,00, Viktoriaerbsen 23,00—26,00, Folgererbsen 32,00—36,00, Lupinen, blaue 11,00—12,00, gelbe 14,00—15,00, Leinkuchen 25,00—27,00, Rapskuchen 18,00—19,00, Sonnenblumenkuchen 18,00 bis 19,00. Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

Bank Polski 71,00

Dollar privat 8,8715, New York 8,899, New York Kabel 8,904, Belgien 125,05 Holland 361,60, London 32,75, Paris 35,14, Prag 26,39, Schweiz 174,45, Italien 45,85, Deutsche Mark 212,75, Pos. Investitionsanleihe 4% 88,25—88,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 37,75, Bauanleihe 3% 32,00, Dollaranleihe 6% 52,50, Dollaranleihe 4% 46,50—46,25. Tendenz in Aktien und Devisen erhaltend.

Berliner Devisen

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 5. Geld	20. 5. Brief	19. 5. Geld	19. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,008	1,012	1,018	1,022
Canada 1 Can. Doll.	3,706	3,714	3,716	3,724
Japan 1 Yen	1,319	1,321	1,319	1,321
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,84	15,88	15,86	15,90
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,43	15,47	15,45	15,49
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,318	0,320	0,317	0,319
Uruguay 1 Goldpeso	1,848	1,852	1,848	1,852
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,93	171,27	170,93	171,27
Athen 100 Drachm.	2,947	2,953	2,947	2,953
Brüssel-Antw. 100 Bl.	59,06	59,18	59,09	59,21
Bukarest 100 Lei	2,524	2,530	2,524	2,530
Budapest 100 Pengő	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,72	82,88	82,72	82,88
Helsingf. 100 finnl. M.	7,123	7,137	7,123	7,137
Italien 100 Lire	21,66	21,70	21,67	21,71
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	84,42	84,58	84,52	84,68
Lissabon 100 Escudo	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kr.	77,02	77,18	77,17	77,33
Paris 100 Frc.	16,605	16,645	16,605	16,645
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	69,43	69,57	69,43	69,57
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	82,34	82,50	82,34	82,50
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,77	34,83	34,67	34,73
Stockholm 100 Kr.	78,62	78,78	78,52	78,68
Talinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,25—47,45		47,25—47,45	

Banknoten

Sorten- und Notenkurse vom 20. Mai 1932

	G	B		G	B
Sovereigns	20,38	20,46	Litauische	41,72	41,88
20 Francs-St.	16,16	16,22	Norwegische	76,85	77,15
Gold-Dollars	4,185	4,205	Oesterr. große	—	—
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22	do. 100 Schill.		
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22	u. darunter	—	—
Argentinische	0,94	0,96	Rumänische 1000		
Brasilianische	0,29	0,31	u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Canadische	3,68	3,70	Rumänische		
Englische, große	15,39	15,45	unter 500 Lei	2,46	2,48
do. 1 Pfd. u. dar.	15,39	15,45	Schwedische	78,44	78,76
Türkische	1,99	2,01	Schweizer gr.	82,16	82,48
Belgische	58,90	59,14	do. 100 Francs		
Bulgarische	—	—	u. darunter	82,16	82,48
Dänische	84,23	84,57	Spanische	34,63	34,77
Danziger	82,53	82,87	Tschechoslow.		
Estnische	108,78	109,22	5000 Kronen		
Finnische	7,06	7,10	u. 1000 Kron.	12,42	12,48
Französische	16,57	16,63	Tschechoslow		
Holländische	170,56	171,24	500 Kr. u. dar	12,445	12,505
Italien. große			Ungarische	—	—
do. 100 Lire	21,66	21,74			
und darunter	21,66	21,74	**Halbamtl. Ostnotenkurse**		
Jugoslawische	7,31	7,35	Kl. poln. Noten	—	—
Lettländische	—	—	Gr. do. do.	47,00	47,40